

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Ausgezeichnet Das Badrutt's Palace hat mehrfachen Grund zur Freude. In Paris wurde das Hotel mit dem Hospitality Award prämiert und schaffte es in die Top-50-Liste der weltbesten Hotels. **Seite 5**

Chaunt L'inscunter da chaunt a Zuoz es ün format da cultura innovativ chi spordscha barats e perfecziunamaints musicals suot la direcziun da personaliteds naziunelas ed internaziunelas. **Pagina 8**

PS Bewusste Fehler galten früher als Zeichen menschlicher Unvollkommenheit. Der Autor findet darin Trost: Fehler sind erlaubt und könnten im KI-Zeitalter sogar Glaubwürdigkeit schaffen. **Seite 16**

Drei Regionen – ein gemeinsames Ziel

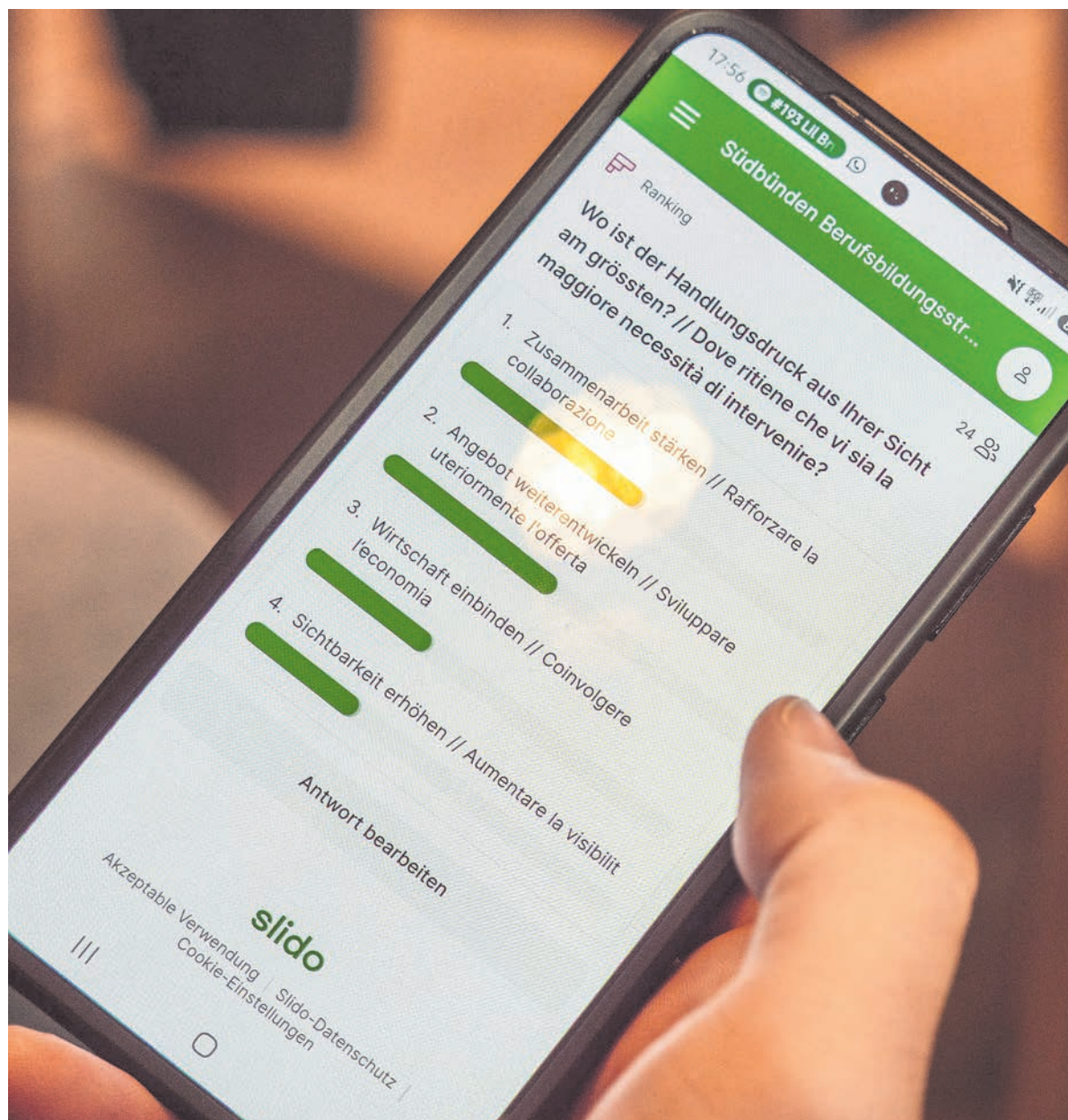
Ein gemeinsam angestossener Strategieprozess der Regionen Bernina, Engiadina Bassa/Val Müstair und Maloja hat die Berufsbildung in Südbünden im Fokus. Diese soll langfristig gesichert und weiterentwickelt werden können.

JON DUSCHLETTA

Gegen 80 Interessierte aus allen drei Südbündner Regionen folgten am Donnerstag einer Einladung der Regionalentwicklerinnen Claudia Jann und Martina Schlapbach sowie des Regionalentwicklers Moreno Cortesi zu einer ersten öffentlichen Auslegeordnung nach Pontresina.

Bevor der Findungsprozess mit vorderhand zwei Workshops im November in Poschiavo und Zernez in die nächste strategische Runde geht, wurde in Pontresina von Mitgliedern der achtköpfigen Steuerungsgruppe über Visionen und Ziele informiert sowie Handlungsfelder und mögliche Massnahmen aufgezeigt. Einig war man sich, dass zur Sicherung der Berufsbildung in Südbünden dringender Handlungsbedarf bestehe. Das belegen nicht zuletzt die sinkenden Zahlen von Lernenden, von Schülerinnen und Schülern oder auch der generellen Bevölkerungsentwicklung in Südbünden. Ebenfalls einig war man sich, dass eine gute und breit abgestützte Berufsbildung in Südbünden eine grosse gesellschaftliche und wirtschaftliche Relevanz hat.

Seite 3



Im Verlauf der Orientierung zur Zukunftssicherung der Berufsbildung in Südbünden wurden die Teilnehmenden aktiv miteinbezogen. Beispielsweise bei der Frage nach dem grössten Handlungsdruck.

Foto: Jon Duschletta

Kein Eissport in Scuol Trü

Der Sportplatz Trü in Scuol bleibt diesen Winter infolge maroder Infrastruktur geschlossen. Der Outdoor-Eissport verlagert sich deshalb nach Gurlaina, wie der Scuoler Gemeindevorstand am Montag bekannt gab.



Die bestehende Anlage mit Ammoniak-Leitungen zur Kühlung der Trägerplatte für das Kunsteisfeld im Winter wie auch zur Beheizung des

Freibades in der Sportanlage Trü in Scuol wurde ausser Betrieb genommen. Die Betonträgerplatte sei in einem dermassen schlechten Zustand, dass eine Beschädigung der in ihr verbauten Leitungen nicht mehr auszuschliessen sei. Das sagte das zuständige Gemeindevorstandsmitglied von Scuol, Curdin Thomas, am Montag im Rahmen einer Informationsveranstaltung in Scuol. Diese Massnahme verunmögliche deshalb auch die Erstellung der traditionellen Kunsteisbahn in Trü. Als Zwischenlösung soll es heuer aber auf dem Fussballplatz in Gurlaina eine Natureisbahn geben. Thomas liess durchblicken, dass man der Infrastruktur in Trü in den letzten 25 Jahren wohl zu wenig Beachtung geschenkt habe. Nun will der Vorstand zusammen mit der Touris-muskommission eine dauerhafte Lösung für Trü entwickeln. Mehr dazu im romanischsprachigen Beitrag in dieser Ausgabe. (ms/jd)

Seite 9

Mit Rückenwind über den Silsersee

Paddeln Auf dem Silsersee treffen sich einmal im Jahr Menschen, die Wind, Wasser und Ausdauer nicht scheuen. Die Uonda Engiadinaisa verbindet sportliche Herausforderung mit Tradition und sorgt dabei immer wieder für besondere Geschichten. Eine davon beginnt in diesem Jahr mit einem alten Doppelkanadier und führt über den Silsersee bis nach Isola. Ein Rückblick auf einen besonderen Paddeltag und eine Veranstaltung, die im kommenden Jahr zum 20. Mal stattfindet. (fn) **Seite 16**

Ün lö per s'inscuntr e per chanter

Zuoz In Engiadina do que bgers concerts sün fich ot nivel, impustüt düraunt la stagiun. Tenor il dirigent Curdin Linsel mauncha però suvenz la confruntaziun cull'ouvra. E perque es gnieu fundo ün nouv format da cultura, nempe l'inscunter da chaunt a Zuoz. Quel ho lö dals 25 fin als 27 da settember per la segunda vouta. Tuot las occurrenzas düraunt ils dis sun gratuitas. Mincha saira do que ün act chi fo la punt traunter musica e lingua. As participer as po que passivmaing ed eir fich activmaing, a workshops, referats e concerts. Il concert finel ho lö sün Plaz e dess spordscher la pussibilted da barrattar idejas e s'inscuntr. Las annunz-chas muossan cha bgera glieud chi vain al l'inscunter da chaunt vegn d'utrò. L'occurrenza s'ho dimena già etablid a i'l turissem da cultura. (fh) **Pagina 8**

Serrada da scoulas: tristezza e temma

Scuol A partir da l'on da scoula 2028/29 dessan ils uffants da Ftan e da Tarasp ir a scoula ad Ardez ed a Sent. Quista decisiun da la supranstanz cumünala ha chaschunà gronda opposiziun pro'ls pertocs. Eir ils uffants sun trists. Cun crear placats da protest han provà las scoulas e scoulas da Ftan dad elavurar e muossar lur frustraziun. Ils uffants da Tarasp preparan üna charta a man da la supranstanz cumünala. Pro la magistraglia regnan per part temmas existenzialas ed eir illa populaziun daja critica, sco ch' üna charta da lectur de-muossa. Pella supranstanz cumünala es la situaziun tuot otra co cumadaivla. Il cussagl da scoula nu sustegna la decisiun da serrar duos da tschinch scoulas a Scuol. Uossa dess gnir fundada üna task-force insembel culs mainasculas per realisar la decisiun. (fh) **Pagina 9**

zeit:fluss wirkt über die Bühne hinaus

Kultur Das zweite Silser Kulturfest zeit:fluss endet morgen nach mehr als 20 Anlässen. Doch seine Wirkung liegt nicht allein in Konzerten, Lesungen und Bildern. Unter dem Motto «werden – sein – vergehen» begegnen sich Musik, Literatur und Fotografie. In Meisterklasse, Schreibwoche und Fotoworkshop wird gearbeitet, zugehört und ausprobiert. Junge Musikerinnen und Musiker feilen an ihren Interpretationen, Schreibende suchen nach Ausdruck, Fotografierende schärfen ihren Blick. Entscheidend sind auch die Pausen: Gespräche bei Tisch, Begegnungen in den Gassen und der Austausch zwischen den Disziplinen werden zum Nährboden für Kreativität. 2027 übernehmen Oliver Schnyder und Fränzi Frick die künstlerische Leitung. (fn) **Seite 11**

Zweitligisten starten mit Ambitionen

Eishockey Die Südbündner Zweitligisten EHC St. Moritz und CdH Engiadina starten am 26. September in die neue Saison – mit ambitionierten Zielen und einigen Veränderungen. St. Moritz setzt nach weiteren Abgängen auf einen nochmals verjüngten Kader mit einem Durchschnittsalter von 21,4 Jahren. Trainer Andreas «Chutz» Schneeberger traut seinen Talenten mehr Verantwortung zu und will vor allem defensiv stabiler werden. Beim CdH Engiadina soll der neue Trainer Luboš Koňák frische Impulse setzen. Präsident Ruedi Haller hofft zudem auf die Rückkehr wichtiger Leistungsträger und nennt die Playoffs als klares Ziel. Beide Teams beginnen auswärts, ehe es am 3. Oktober in St. Moritz bereits zum ersten Südbündner Derby kommt. (sm) **Seiten 12 und 13**





Sils

Baugesuch

Bauherrschaft

Nicol. Hartmann Immobilien AG, St. Moritz

Vorhaben

Neubau Mehrfamilienhaus (Erstwohnungen) auf Parzelle Nr. 2888, Sils Maria

Zone

Zone für Wohnquartier Seglias, BLN 1908

Projektverfasserin

Trivella Architekten AG, St. Moritz

Öffentliche Auflage:

Die Gesuchsakten (samt Zusatzgesuchen Brandschutz, Ersatzbeitrag Schutzraum, Erdwärmepumpe, Energienachweis, Entsorgungserklärung) liegen vom 19.

September 2026 bis zum 9. Oktober 2026 zu den Schalteröffnungszeiten auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo & Fr 8.00 bis 11.00 / 14.00 bis 16.00; Mi 8.00 bis 11.00 / 14.00 bis 18.00; Di & Do 8.00 bis 11.00).

Einsprachen:

Öffentlich-rechtliche Einsprachen können während der Auflagefrist an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl eingereicht werden.

Sils, 19. September 2026

Der Gemeindevorstand



Sils

Dumanda da fabrica

Patrun da fabrica

Nicol. Hartmann Immobiglias SA, San Murezzan

Proget

nouva chesa da püssas abitaziuns (prümas abitaziuns) sülla parcella nr. 2888, Segl Maria

Zona

zona quartier d'abiter Seglias, IFC 1908

Autura dal proget

Trivella Architects SA, San Murezzan

Exposiziun publica

Las actas da la dumanda (incl. dumandas supplementeras: protecziun cunter incendis, contribuziun substitutiva pel refügi, pompa geotermica, cumprouva d'energä, declaraziun d'alluntanaint) sun exostas ad invista dals 19 settember 2026 als 9 october 2026 illa chanzlia cumünela düraunt las uras d'avertüra dal fnestrigl

(lü e ve 08.00-11.00 / 14.00-16.00; mc 8.00-11.00 / 14.00-18.00; ma e gö 8.00-11.00).

Recuors

Recuors da dret public paun gnir inoltros düraunt il temp da publicaziun a la suprastanza cumünela da Segl.

Segl, ils 19 settember 2026

La suprastanza cumünela

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6883 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18'516 Ex. (WEMF 2025)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel

Auszeichnung Eine Delegation aus dem Valposchiavo hat am vergangenen Freitag im tschechischen Kostelní Lhota den European Village Renewal Award 2026 entgegengenommen. Die Auszeichnung für die Entwicklung und Erneuerung ländlicher Gemeinden wird alle zwei Jahre von der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung vergeben. Das Valposchiavo setzte sich unter 25 Finalisten durch, wie Valposchiavo Futuro in einer Mitteilung schreibt.

Neue Angebote für Studierende

Graubünden Die Fachhochschule Graubünden (FHGR) ist gemäss einer Medienmitteilung mit 643 neuen Studierenden ins Studienjahr 2026/27 gestartet. Insgesamt sind in den Bachelor- und konsekutiven Master-Studiengängen rund 2000 Studierende eingeschrieben. Mehr als die Hälfte der Neustudierenden verfügt über eine Berufsmaturität, 19 Prozent stammen aus Graubünden.

561 Studierende beginnen ein Bachelorstudium. Erstmals dabei ist der Studiengang MedTech als neue Vertiefung im Bachelor Engineering. Zudem haben die ersten Studierenden im Rahmen der Kooperation mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ihr Pflegestudium aufgenommen.

Auch das Masterangebot wird erweitert: Neu bietet die FHGR die Studiengänge Civil Engineering und Data Science an. Beide Programme entstehen in Zusammenarbeit mit allen acht Schweizer Fachhochschulen und führen zum Master of Science in Engineering (MSE).

«Die Fachhochschulen verbinden wissenschaftliche Erkenntnisse mit einer konsequenten Praxisorientierung», wird Rektor Curcio in der Mitteilung zitiert. Die aktuellen Zahlen zeigten die anhaltende Attraktivität dieses Bildungswegs. «Sie sind Speerspitze der Berufsbildung und zugleich ein wichtiger Hochschulzugang für Berufsleute.»

Fachhochschule Graubünden

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Valposchiavo nimmt Preis entgegen

Die internationale Jury würdigte unter anderem die Wiederbelebung der Terrassenlandschaft mit ihren Trockenmauern sowie die regionalen Wertschöpfungsketten, die Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Gastronomie und Tourismus miteinander verbinden. Ebenfalls hervorgehoben wurden das Projekt «Digit-abile» und ein selbstfahrendes Velo, das eine Schulklasse für eine Mitschülerin mit Behinderung gebaut hatte. Die Jury sah darin Beispiele dafür, wie eine alpine Region ihre Iden-

tität bewahren und sich gleichzeitig weiterentwickeln kann.

Den Preis nahm Moreno Cortesi, Direktor der Region Bernina, stellvertretend für das Tal entgegen. Er verwies auf die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte – von ersten Überlegungen zur Digitalisierung über die Vision «Valposchiavo Smart Valley Bio» bis zur 2015 eingeführten Regionalmarke «100% Valposchiavo». Die Bewerbung für den europäischen Preis war zugleich die erste gemeinsame Initiative von Re-

gion Bernina, Polo Poschiavo und Valposchiavo Turismo im Rahmen der neuen regionalen Zusammenarbeit.

Mit der Auszeichnung ist auch eine weitere Aufgabe verbunden: 2028 wird das Valposchiavo Gastgeber der nächsten Ausgabe des europäischen Dorferneuerungspreises sein.

Valposchiavo Futuro

Valposchiavo Futuro ist eine gemeinsame Initiative der Region Bernina, von Polo Poschiavo und Valposchiavo Turismo zur koordinierten Weiterentwicklung der Region.

Neue Chefärztin für Gynäkologie

ihren Schwerpunkten zählen die Behandlung von weiblicher Inkontinenz und Senkungen sowie minimalinvasive Eingriffe bei gut- und bösartigen gynäkologischen Erkrankungen. Gemeinsam mit dem bestehenden Team soll sie die gynäkologische und geburtshilfliche Versorgung in der Region weiterentwickeln.

Die Abteilung am Spital Oberengadin betreut Frauen und Familien

aus dem Oberengadin und den angrenzenden Südtälern. Das Angebot umfasst die gynäkologische Grundversorgung sowie die Betreuung während Schwangerschaft und Geburt und die Nachsorge. Bei Behandlungen, die eine hochspezialisierte Versorgung erfordern, arbeitet das Spital mit Zentrums Spitälern zusammen, insbesondere mit dem Kantonsspital Graubünden in Chur. Spital Oberengadin AG

Neue Sprenganlagen für mehr Sicherheit

Zusätzlich spricht der Kanton einen Beitrag von maximal 61'250 Franken.

An der Süd-Südost-Flanke des Piz Munschuns werden Lawinen seit 2006 künstlich ausgelöst. Dafür stehen heute vier Sprengmasten zur Verfügung. Während der westliche Teil des Lawinengebiets damit zuverlässig gesichert werden kann, besteht im östlichen Anrissgebiet unterhalb von Crapalb weiterhin eine Schutzlücke.

In den Jahren 2018 und 2021 verschütteten dort spontane Lawinen die Kantons- und Verbindungsstrasse. Auslösungen aus dem Helikopter sind in diesem Gebiet nur eingeschränkt möglich und zudem von Wetter und Sicht abhängig. Mit den beiden zusätzlichen Sprenganlagen sollen Lawinen künftig gezielter ausgelöst und damit die Sicherheit der Strassenverbindung erhöht werden. (staka)

Alpen Challenge feiert 25. Austragung

und 2900 Höhenmeter via La Punt, Samedan und St.Moritz nach Silvaplana und von dort über den Julierpass zurück nach Lantsch/Lenz. Wer die lange Runde wählt, fährt ab Silvaplana weiter über Maloja und Chiavenna zum Splügenpass. Insgesamt sind dabei 189 Kilometer und 4400 Höhenmeter zu bewältigen. Zu den Favoriten gehören Vorjahressieger Noël Schenkel sowie die Bündnerin Nina Zoller, die 2025 die

Langstrecke gewann. Entlang der Strecke ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Im Engadin betrifft dies insbesondere den Abschnitt La Punt-Silvaplana zwischen etwa 8.30 und 12.00 Uhr sowie Silvaplana-Maloja-Castasegna zwischen 8.50 und 11.30 Uhr. Die Strassen bleiben grundsätzlich für den Verkehr geöffnet; an Baustellen und bei einspuriger Verkehrsführung können längere Wartezeiten entstehen. (ep)

Veranstaltungen

Vortrag: Romantisches Indochina 2028

St. Moritz Vier Länder, ein grosser Fluss und unzählige Eindrücke: Die exklusive Rundreise vom 13. März bis 4. April 2028 führt durch Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam und verbindet faszinierende Kultur, beeindruckende Natur und stilvollen Reisekomfort. Zu den Höhepunkten zählen das Goldene Dreieck in Thailand, die Unesco-Welterbestadt Luang Prabang in Laos, das soziale Engagement des Smiling-Gecko-Projekts in Kambodscha, die Tempelanlagen von

Angkor sowie eine eindrucksvolle Flussreise auf dem Mekong bis nach Vietnam.

Wer mehr über diese aussergewöhnliche Reise erfahren möchte, ist herzlich zum Vortragsabend mit der Asien-Spezialistin Birgit Sleepers eingeladen. Sie berichtet von ihren persönlichen Eindrücken und stellt die Höhepunkte der Reise vor. Der Vortrag findet am Donnerstag, 24. September um 18.00 Uhr in der Bibliothek St.Moritz auf dem Piazza da Scoula statt. (Einges.)

Jazz mit lateinamerikanischen Einflüssen

St. Moritz Das Cinzia Catania Quintett ist am Mittwoch, 23. September, und Donnerstag, 24. September, im Rahmen von «Jazz @ Reine Victoria» in St.Moritz zu hören. Die Konzerte beginnen jeweils um 20.30 Uhr in der Vic's Bar des Hotels Reine Victoria. Gemeinsam mit Pascal Fernandes an der Trompete, José Braide am Klavier, Lucy-

ann Ceballos am Bass sowie Alberto García an Schlagzeug und Perkussion verbindet Sängerin Cinzia Catania modernen Jazz mit lateinamerikanischen Einflüssen, lyrischen Balladen und kraftvollen Grooves. Dabei treffen Komposition und Improvisation aufeinander. Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei. (Einges.)

Informationsabend zur Firmvorbereitung

Celerina Die katholische Kirchgemeinde lädt die Firmlinge des Seelsorgeraums Bernina und je einen Elternteil zu einem Informationsabend ein. Dieser findet am Mittwoch, 23. September, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Celerina an der Via da la Staziun 18 statt. Vorgestellt werden die Firmvorbereitung 2026/2027, deren Ablauf so-

wie die wichtigsten Termine und Voraussetzungen für den Empfang der Firmung. Zudem bleibt Zeit, offene Fragen zu klären.

Eingeladen sind Jugendliche und Eltern aus Celerina, Samedan, Bever, La Punt, Madulain, Zuoz und S-chanf. Die Firmung ist für Sonntag, 6. Juni 2027, vorgesehen. (Einges.)

Botanische Perlen im Nationalpark

Zernez Welche Geschichten erzählen alpine Pflanzen über Boden, Klima und ihre Überlebensstrategien? Dieser Frage widmet sich Botanikerin Constanze Conradin am Mittwoch, 23. September, im Rahmen der Naturama-Vortragsreihe des Schweizerischen Nationalparks. Auf einer virtuellen Exkursion durch den Nationalpark stellt sie Pflanzen vom ersten Blühen im Frühling bis zu den Farben des Herbstes vor. Dabei geht es sowohl um auffällige Arten als auch um unscheinbare botanische Besonderhei-

ten und deren Anpassung an die Bedingungen im Gebirge. Der Vortrag beginnt um 20.30 Uhr im Auditorium Schlossstall in Zernez. (Einges.)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Gemeinsam für eine starke Berufsbildung in Südbünden

Was vor zwei Jahren als noch isoliertes Strategieprojekt der Region Maloja begann, weitet sich aktuell auf ganz Südbünden aus: Eine gemeinsame Berufsbildungsstrategie der drei Südbündner Regionen. Mit dem Ziel, diese langfristig stärker zu machen, zu sichern und weiterzuentwickeln. Am Donnerstag gab's dazu eine Auslegeordnung.

JON DUSCHLETTA

Im August 2024 reichte die Gemeinde Samedan der Präsidentenkonferenz der Region Maloja einen Projektantrag zur «Erarbeitung von Lösungsansätzen für die Zukunftssicherung der Berufsschulen» ein. Die Folgen von Abwanderung und damit einhergehend von rückläufigen Schülerzahlen und zunehmendem Fachkräftemangel müssten auf regionaler Ebene angegangen werden, anstatt diese alleinig den Standortgemeinden wie Samedan, wo verschiedene Bildungsinstitute angesiedelt sind, zu überlassen.

Es war der Samedner Berufsbildner und Geschäftsführer der Stiftung zur Förderung der Berufsbildung Inavaunt, Remo Püntener, welcher damals bei der Präsidentenkonferenz für «eine wegweisende Berufsbildungsstrategie für das Engadin» weibelte (siehe EP/PL vom 24. August 2024). Püntener ist mittlerweile Mitglied einer achtköpfigen Steuerungsgruppe, welche die ursprüngliche Idee auf die drei Regionen Südbündens übertragen will, auf die Regionen Bernina, Maloja und Engiadina Bassa/Val Müstair.

Grösser denken

«Als man damals in der Region Maloja die Aufgabe anging und die Grundlagen dazu analysierte, hat man schnell festgestellt, dass man das Ganze in einem grösseren Massstab denken muss, also über den gesamten, stark verflochtenen Wirtschaftsraum Südbünden», so Remo Püntener am Donnerstag am Rande der Orientierungsveranstaltung in Pontresina gegenüber der EP/PL.

Dass man hier und heute dastehe, das Strategieprojekt auf ganz Südbünden ausgeweitet habe und auf dieser Basis überhaupt miteinander reden könne, sei auf die gute Arbeit vieler Personen zurückzuführen, so Püntener. «Wir haben ein Feuer entfachen können, müssen jetzt aber konkrete Massnahmen umsetzen, daran arbeiten und sehen, dass es vorwärtsgeht.» Ansonsten bestünde die Gefahr, dass man solche Aufgaben dereinst vom Kanton aufgesetzt bekäme.

Dies relativierte der Amtsleiter des kantonalen Amts für Berufsbildung, Curdin Tuor, aber gegenüber der EP/PL. Er betonte, der Kanton stünde grund-

sätzlich für starke Gemeinden, starke Regionen und einen starken Kanton ein. «Wenn es in einer Region positive Entwicklungen gibt, so stärkt dies nicht zuletzt auch den Kanton.» Von wem immer eine Initiative im Berufsbildungssektor ausgehe, sei diese wichtig und jederzeit willkommen. «Kanton und Regionen sollen da sowohl zusammen wie auch ergänzend zueinander handeln können. Hauptsache jemand, übernimmt den Lead und die Verantwortung.» Wichtig, so Curdin Tuor, sei auch, dass die Wirtschaft am gleichen Strick ziehe: «Berufsbildung funktioniert nur zusammen mit der Wirtschaft und wenn sich auch diese einsetzt.»

Was will die Berufsbildungsstrategie?

Der Moderator der Veranstaltung, Jörg Aebischer, teilte die Ausgangslage zur Schaffung einer gemeinsamen Südbündner Berufsbildungsstrategie in vier Bereiche ein: die Standortattraktivität der Region Südbünden im Spannungsfeld von demographischem Wandel, die Schaffung von wohnortnahen Perspekti-

ven für Jugendliche, der Werkplatz Südbünden mit Fokus auf eine attraktive und zukunftsfähige Berufsbildung als zentraler Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit der Region und der funktionale Raum mit sprachübergreifend verflochtenen Bildungsangeboten und Arbeitsmärkten sowie die Rolle Südbündens als Grenzregion mit gelebter Mehrsprachigkeit und grenzüberschreitender Zusammenarbeit als Erfolgsfaktoren.

Die Puschlaver Grossrätin und Lehrlingsausbilderin bei Repower, Gabriela Menghini-Inauen, unterstrich als Mitglied der Steuerungsgruppe die Notwendigkeit einer klaren strategischen Ausrichtung. Nur so könne die Berufsbildung in Südbünden langfristig stark und verankert bleiben. Sie zeigte in der Folge verschiedene Diagramme, welche belegten, dass beispielsweise die Anzahl Schüler und Lernende an regionalen Mittelschulen sowie Gewerbe- und Berufsschulen zwischen 2010 und 2024 teils markant zurückgegangen sind. Daraus zog sie Schlüsse auf diverse Schwächen, aber auch auf Stärken der

Regionen wie auch Chancen und Risiken einer solchen Berufsbildungsstrategie. Über eine im Saal digital durchgeführte Abstimmung kristallierten sich – wenig überraschend – der demographische Wandel, die Abwanderung und die sinkende Schülerzahlen als die aktuell grössten Herausforderungen für die Berufsbildung in Südbünden heraus.

Südbünden alsbald Vorzeigeregion?

Gabriela Binkert Becchetti, auch sie Mitglied der Steuerungsgruppe, Gemeindepräsidentin der Gemeinde Val Müstair und Vorsitzende der Region Engiadina Bassa/Val Müstair, zeigte auf, wofür die Berufsbildung in Südbünden steht und wo diese dank der Strategie hin will: Demnach soll Südbünden Vorzeigeregion für eine qualitativ hochwertige, praxisnahe und mehrsprachige Berufsbildung sein. Eine Berufsbildung, so Binkert Becchetti, «die Jugendlichen und Erwachsenen Perspektiven eröffnet, der regionalen Wirtschaft Fachkräfte sichert und den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt stärkt.»

Kommentar

Jetzt müssen Taten folgen

JON DUSCHLETTA

Südbünden zeigt in Bezug auf die Zukunft der hiesigen Berufsbildung mutige Stärke, Willen zur Zusammenarbeit und auch gehörig Tatendrang. Und die drei Regionen tun gut daran, leiden sie doch allesamt unter einer rückläufigen Entwicklung der Bevölkerung, was zwangsläufig auch einen Rückgang von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Lernenden zur Folge hat. Südbünden geht neue Wege, will Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit vor Eigenbrötlerei und Scheuklappen-Sicht stellen. Gut so. Strukturelle Basisprobleme wie der zunehmend fehlende, bezahlbare Wohnraum wie auch die Sicherung einer zukunftsfähigen Infrastruktur und dem Arbeits- und Ausbildungsstandort Südbünden müssen derweilen auf politischer Ebene angegangen und abgefedert, im besten Fall gelöst werden. Hier, aus den Regionen heraus und für ganz Südbünden die Berufsbildung stärken und weiterentwickeln zu wollen, ist ein so mutiger wie visionärer Schritt, der Respekt und Anerkennung verdient. Damit dieser Schritt gelingt, muss der mit der «Berufsbildungsstrategie Südbünden» eingeschlagene Weg eine gemeinsame Handschrift finden, über die Südbündner Dreisprachigkeit hinaus eine gemeinsame Sprache sprechen und vor allem, gemeinsam handeln. Zusammenarbeit lautet deshalb, und nicht zu Unrecht, das Lösungswort, welches als Grundvoraussetzung exemplarisch für Erfolg oder Misserfolg der Berufsbildungsstrategie in Südbünden steht. Das Bekenntnis zur gemeinsamen Bewältigung der Herausforderung Berufsbildung in Südbünden wurde am Donnerstag in Pontresina eindrücklich und mannigfaltig bekräftigt, jetzt müssen aber konkrete Taten folgen. Damit die überregionale Initiative dereinst Früchte trägt und nicht als Strategiepapier in der oft zitierten Schublade landet und dort Staub ansetzt.

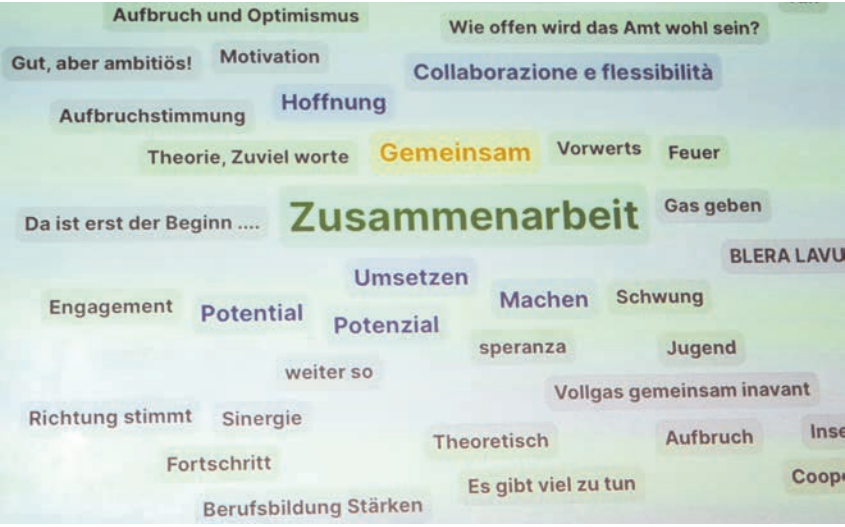
j.duschletta@engadinerpost.ch



2024 legte Remo Püntener mit der Stiftung zur Förderung der Berufsbildung Inavaunt und zusammen mit der Gemeinde und der Berufsschule Samedan den Grundstein für eine nun überregionale Berufsbildungsstrategie. Fotos: Jon Duschletta



Sind für die Projektleitung verantwortlich: die Regionalentwicklerinnen Martina Schlapbach, Engiadina Bassa/Val Müstair, Claudia Jann, Maloja, sowie der Regionalentwickler der Region Bernina, Moreno Cortesi (von links).



Von links: Der Leiter des kantonalen Amts für Berufsbildung, Curdin Tuor, «Zusammenarbeit stärken» als am häufigsten genannter Begriff innerhalb der Handlungsfelder der «Berufsbildungsstrategie Südbünden» sowie Mandatsträger und Moderator der Orientierungsversammlung, Jörg Aebischer, Inhaber und Geschäftsführer der Berner eduxept AG.

Die Mitte
St. Moritz

ST. MORITZ, LEBT VON **BALANCE**

Für den Gemeindevorstand
Reto Matossi, Beat Mutschler
Für den Gemeinderat
Petra Franca Bonetti, Karin Metzger Biffi, Regula Cadalbert, Riccardo Ravo

AM 27. SEPTEMBER 2026: **DIE MITTE WÄHLEN.**

Es kann ganz plötzlich treffen – und geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.

AVEGNIR
ENGADIN • GÜDER • INSIEME

Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10 • info@avegnir.ch

www.avegnir.ch

Engadiner
– BIERWANDERTAG –

Save the Date:
SAMSTAG, 26. September 2026
Sils im Engadin

NOCH FREIE PLÄTZE:
Anmeldung zum 1. Engadiner Bierwandertag jetzt sichern
Tickets sind erhältlich über www.engadiner-bierwandertag.ch

Leserwettbewerb
Engadiner Post

Eulalia & Gian Plaiv
Neuer Familien-Themenweg in Zuoz

Gian Plaiv hat nach dem Chalandamarzumzug seine Glocke verloren. Hilfst du Eulalia und Gian, sie wiederzufinden? Zehn abwechslungsreiche Posten mit verschiedenen spannenden Aktivitäten warten auf dich. Die Broschüre dafür erhältst du am Start oder in der Tourist Information Zuoz. Mit der richtigen Lösung wartet dort ein kleines Geschenk auf dich.

Informationen zum Weg

Distanz	3.5 km / ca. 2 Std.
Aufstieg / Abstieg	Aufstieg 231m / Abstieg 171m
Start	Refomierte Kirche San Luzi

Zuoz Tourist Information
Via Staziun 28
7524 Zuoz
engadin.ch/zuoz

T: +41 81 854 15 10
M: zuoz@engadin.ch

Journalismus ist unsere Leidenschaft. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» ist seit 133 Jahren das führende Medium in Südbünden und erscheint dreimal wöchentlich. Wir sind ein engagiertes Team erfahrener Redaktor:innen und suchen per 1. November oder nach Vereinbarung eine:n

Produzent:in
mit redaktionellen Aufgaben und Online-Verantwortung.

Pensum: 60 – 100 %
Arbeitsort: St. Moritz
Sprachen: Sehr gute Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt.
Kenntnisse der romanischen Sprache sind erwünscht.

Deine Aufgaben

- Du planst und koordinierst gemeinsam mit der Redaktion und dem Layouter die Inhalte und Abläufe der Zeitung.
- Du redigierst Texte für die Print- und Onlineausgaben, recherchierst Themen und verfasst eigene Beiträge.
- Du verantwortest den operativen Online-Auftritt der «Engadiner Post/Posta Ladina»: Website, Newsletter und Social-Media-Kanäle.
- Du leitest und begleitest Digitalprojekte innerhalb der Redaktion und bist für die IT-Abteilung die zentrale Ansprechperson.

Dein Profil

- Du verfügst über eine hohe Affinität zu digitalen Medien und hast Freude daran, den Online-Bereich weiterzuentwickeln.
- Idealerweise bringst du journalistische Erfahrung mit.
- Du bist ein Organisationstalent, arbeitest zuverlässig und behältst auch in hektischen Zeiten einen kühlen Kopf.
- Du arbeitest gerne im Team, übernimmst Verantwortung und möchtest für unsere Leser:innen eine spannende, relevante Zeitung produzieren.
- Du interessierst dich für das Engadin und die Themen der Region.

Es erwartet dich eine vielseitige, verantwortungsvolle Tätigkeit mit viel Gestaltungsspielraum.

Hast du Fragen?
Philipp Käslin beantwortet diese gerne und freut sich auf deine Bewerbung.
T 081 837 91 22
p.kaeslin@gammetermedia.ch

Gammeter Media AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz



Opera Engiadina 2026

Einsendeschluss: 27. September 2026

So gehts: QR-Code scannen
oder via Link engadinerpost.ch/wettbewerb



«In Erinnerung bleibt, wenn sich ein Gast gesehen fühlt»

Das Badrutt's Palace ist mit dem SeiBellissimi Art of Hospitality Award für das beste Hotelerlebnis der Welt ausgezeichnet worden Für Regula Peter, Director of Human Resources, würdigt der Preis vor allem die tägliche Arbeit der Mitarbeitenden.

RETO STIFEL

Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung als Personalverantwortliche des Badrutt's Palace – gerade, weil sie die Gastfreundschaft und nicht Luxus oder Architektur würdigt?

Regula Peter: Für mich ist diese Auszeichnung besonders wertvoll, weil sie genau das würdigt, was ein Hotel im Kern ausmacht: die Menschen und die Art, wie sie einem Gast begegnen. Architektur, Design und Kulinarik schaffen wichtige Voraussetzungen. Ob daraus jedoch echte Gastfreundschaft entsteht, entscheidet sich in vielen kleinen Momenten im ganzen Haus. Die Auszeichnung gehört deshalb unseren Mitarbeitenden. Sie anerkennt nicht nur eine Leistung, sondern eine Kultur, die von vielen Menschen gemeinsam getragen wird.

In der Pressemitteilung ist von Herzlichkeit und aufmerksamem Service die Rede. Kann man Herzlichkeit lernen – oder muss man sie mitbringen?

Gastfreundschaft besteht für mich aus Handwerk und Haltung. Das Handwerk kann man lernen: Standards, Kommunikation und die Fähigkeit, das aufmerksam wahrzunehmen, was ein Gast braucht. Die Haltung dahinter lässt sich jedoch nicht einfach in einem Training vermitteln. Echtes Interesse am Menschen und die Freude daran, für jemanden da zu sein, muss man mitbringen. Als Führungsteam können wir diese Haltung fördern und vorleben. Herzlichkeit entsteht, wenn professionelles Können und aufrichtige Freude am Gegenüber zusammenkommen.

Viele Luxushotels bieten schöne Zimmer und gutes Essen. Wo macht aus Ih-



«Gastfreundschaft besteht für mich aus Handwerk und Haltung», sagt Regula Peter. Sie leitet unter anderem das Personalwesen im Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz.

Foto: z.Vfg/Badrutt's Palace

rer Sicht der Mensch den entscheidenden Unterschied?

Der Mensch macht dort den Unterschied, wo aus einem korrekten Ablauf ein persönlicher Moment wird. Standards sind unverzichtbar: Sie schaffen Verlässlichkeit und Vertrauen. In Erinnerung bleibt aber, wenn jemand aufmerksam wahrnimmt, individuell reagiert und einem Gast das Gefühl gibt, wirklich gesehen zu werden. Materielle Angebote können vergleichbar sein. Die Qualität der Begegnung ist es nicht.

Der Preis gehört letztlich den mehreren hundert Mitarbeitenden. Wie schafft man es, dass so viele Menschen dieselbe Servicekultur leben?

Ja, die Auszeichnung ist nur durch eine starke Teamleistung möglich und gehört somit dem Team! Eine gemeinsame Servicekultur entsteht nicht durch ein Handbuch allein. Wir brauchen klare Standards, gemeinsame Werte, Vorbilder und konsequente

Führung. Unsere Mitarbeitenden müssen wissen, wofür das Palace steht und welchen Spielraum sie haben, um im Sinne des Gastes zu entscheiden. Bei über 30 Nationalitäten heisst gemeinsame Kultur nicht, dass alle gleich sein sollen, sondern dass uns ein gemeinsames Verständnis verbindet.

Gute Mitarbeitende zu finden, ist schwierig. Noch schwieriger ist es, sie zu halten. Warum bleiben Menschen im Badrutt's Palace?

Es gibt sicher nicht den einen Grund. Viele bleiben, weil sie sich mit dem Palace identifizieren, hier viel lernen können und Teil eines aussergewöhnlichen internationalen Umfelds sind. Gerade in einem Saisonbetrieb sind Zugehörigkeit und Perspektiven entscheidend. Deshalb investieren wir nicht nur in Weiterbildung und Entwicklung, sondern auch ganz konkret in Wohnen, Verpflegung, Gesundheit und digitale Dienstleistungen. Bindung entsteht letztlich dann, wenn Menschen spü-

ren, dass ihr Beitrag gesehen wird und sie sich bei uns weiterentwickeln können.

Die Luxushotellerie lebt von Perfektion. Gleichzeitig wird über Fachkräftemangel, lange Arbeitszeiten und Belastung diskutiert. Wie verhindern Sie, dass der Anspruch an Spitzenservice auf Kosten der Mitarbeitenden geht?

Spitzenservice entsteht nicht dadurch, dass der Anspruch an die Mitarbeitenden einfach immer weiter erhöht wird. Entscheidend ist, wie gut ein Haus organisiert ist, wie klar die Zusammenarbeit funktioniert und ob Führungskräfte im Alltag Orientierung und Unterstützung geben. Unsere Aufgabe ist es, Komplexität von den Mitarbeitenden fernzuhalten und ihnen den Rahmen zu geben, in dem sie sich auf den Gast konzentrieren können. Exzellenz ist deshalb für mich keine Frage des permanenten Mehrleistens, sondern des guten Zusammenspiels im gesamten Haus.

Viele junge Menschen wünschen sich mehr Work-Life-Balance. Muss sich die Luxushotellerie verändern, um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben?

Die Hotellerie wird immer Arbeitszeiten haben, die sich am Gast orientieren und nicht mit einem klassischen Büroalltag vergleichbar sind. Gleichzeitig bietet sie gerade in einer zunehmend digitalisierten Welt etwas Besonderes: ein echtes Handwerk, unmittelbaren Kontakt mit Menschen und internationale Karrierewege. Dennoch müssen wir uns mit den veränderten Erwartungen auseinandersetzen und zeitgemässe Rahmenbedingungen bieten. Die Stärke unserer Branche liegt darin, Handwerk, Begegnung und Entwicklung miteinander zu verbinden.

Das Badrutt's Palace gilt als Inbegriff der Luxushotellerie. Wie verhindern Sie, dass Mitarbeitende sich als Teil einer perfekten Inszenierung fühlen – statt einfach Menschen zu sein?

Indem wir Perfektion nicht mit Einheitlichkeit verwechseln. Unsere Standards sollen Sicherheit geben und eine verlässliche Qualität gewährleisten, Menschen aber nicht austauschbar ma-

chen. Unsere Gäste wünschen sich beides: einen reibungslosen Ablauf und eine authentische Begegnung. Dafür müssen Mitarbeitende ihre Persönlichkeit einbringen und situativ handeln können. Auch Fehler gehören zu einer lernenden Organisation. Menschlichkeit steht für mich nicht im Widerspruch zu Exzellenz, sondern ist ein Teil davon.

Sie sind seit 2014 Director of Human Resources im Palace. Was haben Sie in den letzten Jahren über gute Führung gelernt, das Sie früher vielleicht anders gesehen haben?

Früher hatte ich vermutlich stärker den Anspruch, als Führungskraft Antworten und Lösungen geben zu müssen. Heute weiss ich, dass es oft wichtiger ist, die richtigen Fragen zu stellen, zuzuhören und unterschiedliche Sichtweisen zusammenzubringen. Gerade im Palace liegt viel Wissen bei den Menschen, die täglich nahe am Gast und am operativen Geschehen arbeiten. Führung bedeutet für mich, einen klaren Rahmen zu schaffen, in dem Mitarbeitende Verantwortung übernehmen, selbst entscheiden und im Sinne des Hauses handeln können.

Wenn Sie einen Wunsch für die Hotellerie im Engadin frei hätten: Was müsste sich ändern, damit mehr Menschen langfristig in diesem Beruf bleiben?

Ich wünsche mir, dass wir die besonderen Seiten unserer Branche wieder stärker sichtbar machen. Die Hotellerie bietet vielseitige Berufsbilder, internationale Möglichkeiten, frühe Verantwortung und die Chance, mit dem eigenen Können etwas für andere Menschen zu bewirken. Gleichzeitig müssen wir Rahmenbedingungen schaffen, damit Menschen langfristig bleiben möchten. Im Engadin gehört dazu auch bezahlbarer Wohnraum. Hospitality sollte wieder stärker als anspruchsvolles Handwerk und als vielseitige, sinnstiftende Karriere wahrgenommen werden.

Regula Peter wurde 2014 Director of Human Resources im Badrutt's Palace. Heute ist sie als Director of Human Resources & Strategic Development Mitglied der Geschäftsleitung. Das Interview wurde schriftlich geführt.

Das Badrutt's Palace wieder unter den Top 50 der Welt

Am Dienstagabend hatte das Badrutt's Palace in St. Moritz mehrfachen Grund zum Feiern. Unter anderem schaffte es die St. Moritzer Hotel-Ikone mit Rang 36 auf die Liste der «The World's 50 Best Hotels.»

RETO STIFEL

Wie bereits vor zwei Monaten bekannt wurde, erhielt das Badrutt's Palace den «SeiBellissimi Art of Hospitality Award 2026», eine Auszeichnung, die insbesondere für die aussergewöhnliche Gastfreundschaft verliehen wird. Der Preis basiert auf einer Abstimmung von mehr als 800 Mitgliedern der Academy von The World's 50 Best Hotels (siehe Interview mit Regula Peter auf dieser Seite).

«Die Seele des Palace liegt nicht nur in seiner Geschichte oder seinen Mauern, sondern in den Menschen, die unsere Werte jeden Tag leben und stolz darauf sind, dieses Haus zu repräsentieren», sagt Managing Director Richard Leuenberger auf Anfrage der EP/PL zu diesem Preis. Gleichzeitig spielt er auf das 130-Jahr-Jubiläum an, das das



Management und Geschäftsleitung des Badrutt's Palace bei der Preisverleihung.

Foto: z.Vfg/The 50 Best Hotels

Badrutt's Palace in diesem Jahr feiern kann. Diese 130 Jahre seien nicht einfach nur ein Anlass, zurückzublicken. «Unsere Verantwortung ist es, das Erbe

dieses Hauses zu bewahren und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass es für jede neue Generation relevant bleibt.» Mit Spannung wurde anlässlich der Preis-

verleihung in Paris die Rangliste der 50 besten Hotels weltweit erwartet. Schon die Nominierung ist für ein Hotel eine grosse Ehre – das Badrutt's Palace war

das einzige Schweizer Hotel auf der Liste. Zudem das einzige Hotel «in den Bergen», alle anderen Nominierten sind vor allem Stadt- oder Strandhotels. Der Sieg ging an das «Rosewood Hongkong», das Palace erreichte den 36. Rang. Die besondere Bedeutung von The World's 50 Best Hotels liegt auch in der internationalen Strahlkraft des Rankings. «Die weltweite Medienberichterstattung, die diese Auszeichnung sowohl für das Badrutt's Palace als auch für St. Moritz generiert, ist mit kaum einer anderen Auszeichnung oder Veranstaltung vergleichbar», weiss Leuenberger.

Aus Hotelsicht sei vor allem das Voting-System relevant. Anders als bei einer klassischen Bewertung reicht es nicht, einen einzelnen Inspektor oder Bewerter bei einem bestimmten Aufenthalt zu überzeugen. Rund 800 anonym abstimmende Experten aus aller Welt geben ihre Stimmen ab – Menschen, die regelmässig in den besten Hotels der Welt zu Gast sind und die internationale Hotellerie aus eigener Erfahrung auf höchstem Niveau kennen. «Ein Hotel muss nicht nur punktuell einen exzellenten Eindruck hinterlassen, sondern über einen längeren Zeitraum bei einer grossen Zahl sehr erfahrener Gäste überzeugen», so Leuenberger.



Das Goldschmiede-Handwerk verlangt Fingerspitzengefühl und Ideenreichtum.

Fotos: Engadiner Goldschmiede

Wo Natur zu Schmuck wird

Im neuen Goldschmiedeatelier in Müstair entstehen aus Naturmaterialien edle Schmuckstücke – wie zum Beispiel handgeschmiedete Neuanfertigungen, Beratungen und Reparaturen.

Seit Kurzem gibt es in Müstair etwas, das es im Val Müstair in dieser Form bisher nicht gab: ein Goldschmiedeatelier. Die «Goldschmiede Val Müstair» ist eine Filiale der Engadiner Goldschmiede in Sils Maria, deren

Inhaberin Nina Pfiffner ist. Während sie das Atelier in Sils betreut, ist in Müstair Goldschmied Thomas Gander die Ansprechperson.

Was die beiden Goldschmiede verbindet, ist ihre besondere Nähe zur Natur. Sie lassen sich von den Landschaften des Engadins und des Val Müstair inspirieren und verarbeiten neben Edelmetallen auch natürliche Materialien aus der Region. Quarz, Granit, Hämatit und andere Steine werden zu Schmuckstücken, in denen ein kleines Stück Bergwelt weiterlebt. Jede Kreation ist einzigartig – geprägt von Farbe, Struktur und der Schönheit des Natursteins.

Thomas Gander fertigt auch Schmuckstücke auf Kundenwunsch an und gestaltet Eheringe individuell. Im Atelier werden zudem Reparaturen, Änderungen oder das Wechseln von Uhrenbatterien als Dienstleistung angeboten. So verbindet sich in Müstair traditionelles Goldschmiedehandwerk mit der Schönheit der Natur – und es entstehen Schmuckstücke mit einer ganz eigenen Geschichte.

Goldschmiede Val Müstair,
info@engadingold.ch | 076 518 56 31
Öffnungszeiten: Mi/Do/Fr 10.00 – 17.00 Uhr
Dieser Artikel ist erstmals im Magazin Allegra erschienen.



Die Goldschmiede Val Müstair, Via Maistra 50, (vis-à-vis vom Hotel Münsterhof) in Müstair.

Anzeigen

ROMANTISCHES INDOCHINA 2028

Vier Länder.
Ein grosser Fluss.
Eine einmalige Reise.

Entdecken Sie mit uns das Goldene Dreieck in Thailand, die UNESCO-Stadt Luang Prabang in Laos, die Tempel von Angkor in Kambodscha, den Mekong per Flussreise nach Vietnam sowie das inspirierende Smiling-Gecko-Projekt.

Reisespezialistin Birgit Slegers nimmt Sie mit auf eine einmalige Reise voller Kultur, Natur und unvergessliche Momente.

Wann und Wo
Do. 24. September 2026, 18 Uhr
Bibliothek St. Moritz
Piazza da Scoula 14, 7500 St. Moritz

glisenti@glisenti-travel.ch
+41 (0)81 833 34 01

BIBLIOTHEK ST. MORITZ | GLISENTI TRAVEL ST. MORITZ

ENGADINER Lesepass

5 WASSERTROPFEN AUF REISEN

Vom Inn bis zum Schwarzen Meer – Da l'En infin pro'l Mar Nair

Die fünf Wassertropfen Aqui, Gasi, Auali, Spritzi und Limi erleben viele spannende Abenteuer auf ihrer Reise von der Quelle des Inns bis zum Schwarzen Meer. Die Reise der fünf Abenteuerer ist liebevoll illustriert und vermittelt zudem wertvolles Wissen über den Wasserkreislauf und den geografischen Verlauf des Inns.

Autor: Alfred A. Weber CHF: 28.00 ISBN: 978-3-9525688-4-2

gammetermedia

«SCHULE UND BILDUNG»

Ihre Werbung auf unseren Sonderseiten

Nutzen Sie die Sonderseiten «Schule und Bildung» für eine effiziente Platzierung Ihres Angebotes im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Erscheinung
Donnerstag, 1. Oktober 2026, Grossauflage

Inserateschluss
Mittwoch, 23. September 2026

Wir beraten Sie gerne persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Da für alle.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

Leserwettbewerb Engadiner Post

Klapperlapapp Pontresina 2026

Einsendeschluss: 27. September 2026

So gehts: QR-Code scannen oder via Link engadinerpost.ch/wettbewerb

Dein Gewinn

3 x 2 Tagespässe für 2 Erwachsene + 2 Kinder



Die beiden Co-Präsidentinnen von BPW Engiadina, Nicole Pampel (links) und Ina Good, am Regionalanlass im Rondo in Pontresina. Foto: Yvonne Bollhalder

Frauen und ihre Wege im Engadin

Frauen aus unterschiedlichen Branchen und Generationen kamen in Pontresina zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und über die Zukunft des Engadins zu diskutieren.

Unter dem Leitgedanken «Geschichten, Visionen und Verbundenheit» kamen Teilnehmerinnen verschiedener BPW-Clubs, Generatio-

nen und Berufsfelder zusammen. Dabei ging es nicht nur um berufliche Erfolge, sondern auch um Veränderungen, Richtungswechsel und Herausforderungen. Die unterschiedlichen Lebensläufe zeigten, dass berufliche Wege selten geradlinig verlaufen und neue Perspektiven oft dann entstehen, wenn gewohnte Pfade verlassen werden. Dabei standen nicht einzelne Karrieren im Vordergrund, sondern die unterschiedlichen Erfahrungen und die Frage, was sich daraus für andere Frauen und die Region mitnehmen lässt.

Ein Generationenaustausch
Ein Schwerpunkt des Anlasses lag auf dem Austausch untereinander. In Gesprächen konnten die Teilnehmerinnen Erfahrungen teilen, Kontakte knüpfen und Einblicke in andere Berufs- und Lebenswelten gewinnen. Gleichzeitig richtete sich der Blick auf die Zukunft des Engadins: Diskutiert wurde, welche Ideen das Hochtal als Lebens- und Wirtschaftsraum braucht und welchen Beitrag gut vernetzte Frauen dazu leisten können. Frauen übernehmen im Engadin in unterschiedlichen Bereichen Verant-

wortung – etwa in Gemeinden, der Hotellerie und Wirtschaft, in der medizinischen Versorgung sowie im Kultur- und Veranstaltungsbereich. Der Regionalanlass sollte diese Vielfalt sichtbar machen und zugleich Frauen über Berufs- und Regionsgrenzen hinweg miteinander in Kontakt bringen. Gemeinsam ist vielen der vorgestellten Wege die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Veränderungen anzustossen. Neben persönlichen Erfahrungen und beruflichen Herausforderungen ging es

auch darum, welche Rahmenbedingungen Frauen benötigen, um ihre Ideen einzubringen. Der Austausch über Generationen und Berufsgruppen hinweg sollte unterschiedliche Sichtweisen zusammenbringen. Nicole Pampel, Co-Präsidentin von BPW Engiadina und Hotelière, bezeichnete den Austausch von Erfahrungen als wichtigen Bestandteil des Netzwerks. Solche Begegnungen könnten neue Impulse geben – sowohl persönlich als auch für die Region. BPW Engiadina

Kanton prüft direkte Medienförderung

Graubünden Die Medienförderung im Kanton Graubünden soll weiterentwickelt werden. Dies schreibt die Regierung in ihrer Antwort auf eine Anfrage des früheren Grossrats Bruno W. Claus (FDP). Dieser hatte eine Übersicht verlangt, welche Medien über welche Kanäle unterstützt werden und wie hoch die Zahlungen in den vergangenen fünf Jahren ausgefallen sind. Die Regierung verweist auf mehrere bereits bestehende Förderinstrumente. Den Schwerpunkt lege sie weiterhin auf die beiden kantonalen Sprachminderheiten. Die Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) erhält demnach jährlich 765 000 Franken vom Kanton. Für den Regionaldienst Italienischbünden von Keystone-SDA beträgt der jährliche Kantonsbeitrag 207 000 Franken. Zusätzlich unterstützte der Kanton in den Jahren 2024 und 2025 den Aufbau des gemeinsamen Onlineportals GRI.media der italienischsprachigen Medien mit insgesamt 220 000 Franken. Auch einzelne digitale Projekte erhielten Beiträge. Die Regierung anerkennt zugleich, dass die Schwächung lokaler und regionaler Medien die demokratische

Teilhabe, die Meinungsbildung und das gesellschaftliche Zusammenleben beeinträchtigen könne. Punktuelle Beiträge an Digitalprojekte reichten jedoch nicht aus, um diese Herausforderungen umfassend zu bewältigen. Deshalb gab die Regierung 2025 einen Evaluationsbericht zur Medienförderung in Graubünden in Auftrag. Dieser soll aufzeigen, ob und in welcher Form private Medien künftig zusätzlich gefördert werden könnten. Denkbar seien Beiträge an journalistische Ausbildungen oder direkte Zahlungen an Medienunternehmen. Für solche Massnahmen müssten allerdings zuerst die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Neben eigentlichen Förderbeiträgen berücksichtigt die kantonale Verwaltung Medienunternehmen auch als Dienstleister, schreibt die Regierung weiter. Für Abonnements von Print- und Digitalmedien sowie für Informations- und Veranstaltungsinserate gibt der Kanton nach eigenen Angaben jährlich rund 50 000 Franken aus. Weitere rund 75 000 Franken pro Jahr entfallen auf Stelleninserate. (ep)

Frauen von Demenz besonders betroffen

Schweiz Rund 166 300 Menschen leben derzeit in der Schweiz mit Demenz, etwa zwei Drittel davon sind Frauen. Sie sind nicht nur häufiger selbst von einer Demenzerkrankung betroffen, vielmehr übernehmen Frauen auch einen grossen Teil der Betreuung und Pflege von Angehörigen. Darauf macht Alzheimer Schweiz anlässlich des Welt-Alzheimer-Tags vom 21. September aufmerksam. Dass Frauen häufiger an Demenz erkranken, lässt sich laut Alzheimer Schweiz nicht allein durch ihre höhere Lebenserwartung erklären. Neben biologischen und gesundheitlichen Faktoren können auch die Lebensumstände eine Rolle spielen. Dazu gehören etwa Bildungsbiografien, Care-Arbeit, chronischer Stress, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder finanzielle Ungleichheiten. Viele dieser Faktoren wirken über Jahre oder Jahrzehnte hinweg. Nach heutigem Wissensstand gelten rund 45 Prozent der bekannten Risikofaktoren für Demenz als beeinflussbar. Ausreichend Bewegung, soziale Kontakte, gutes Hören, ein gesunder Lebensstil sowie die Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen können dazu beitragen, das Risiko zu senken oder den Krankheitsbeginn hinauszuzögern. Alzheimer Schweiz spricht sich deshalb für eine stärkere Prävention und Früherkennung aus. Gleichzeitig weist die Organisation auf die Belastung pflegender Ange-



Rund zwei Drittel der Menschen mit Demenz in der Schweiz sind Frauen. Gleichzeitig übernehmen Frauen häufig die Betreuung und Pflege erkrankter Angehöriger.

Foto: shutterstock.com/pikselstock

höriger hin. Zwar übernehmen zunehmend auch Männer die Betreuung ihrer Partnerinnen oder Eltern, dennoch leisten Frauen in der Schweiz weiterhin deutlich mehr Haus- und Betreuungsarbeit. Alzheimer Schweiz sieht deshalb auch bei der Vereinbarkeit von Betreuung und Erwerbsarbeit Handlungsbedarf. Jährlich kommen in der Schweiz laut Alzheimer Schweiz mehr als 35 800 Demenzerkrankungen hinzu. Im Durchschnitt sind pro erkrankter Person zusätzlich ein bis drei Angehörige unmittelbar mitbetroffen.

Die jährlichen Kosten von Demenzerkrankungen werden auf rund 11,8 Milliarden Franken geschätzt. Davon entfallen rund 5,5 Milliarden Franken auf unbezahlte Betreuungs- und Pflegeleistungen von Angehörigen, unter denen Frauen überdurchschnittlich vertreten sind. Zum Welt-Alzheimer-Tag fordert Alzheimer Schweiz unter anderem eine bessere Entlastung pflegender Angehöriger sowie eine bedarfsgerechte Versorgung von Menschen mit Demenz in der ganzen Schweiz. Alzheimer Schweiz

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.
Für Abonnemente: Tel. 081 837 90 00 - www.engadinerpost.ch

Üna vschinauncha resuna

Per la segunda vouta ho lö a Zuoz l'inscunter da chaunt. Suot la bachetta da Curdin Lansel resuna la vschinauncha da Zuoz la fin d'eivna dals 25 fin als 27 settember cul motto «chaunt e lingua».

Curdin Lansel as prepara per la seguonda vouta quists dis per ün barat da chaunt. L'inscunter da chaunt ho lö alternant cul Festival Travers mincha duos ans düraunt üna fin d'eivna i'l minz da la vschinauncha da Zuoz. Quist attira viepü chantaduras e chantaduors, cors ed expertas ed experts da chaunt, scu cha l'iniziant dal prüm inscunter da chaunt da l'an 2024 constata invers la FMR.

Curdin Lansel spiega cha'l prüm inscunter da chaunt saja naschieu our dal bsögn da chatter ün barat traunter tuot las acturas ed actuors chi's partecipeschan e chi s'ingaschan per la musica. El spiega cha detta «enorm bgers concerts sün fich ot nivel in Engiadina, impustüt düraunt la stagiun». Ma cha mauncha tenor el «la confruntaziun cun l'ouvra». Uschè as hegia el ingascho per ün format chi detta piazza a quist barat. Il format hegia eir nom «L'inscunter da chaunt» per rumauntsch. Cha pussibiliteds da barat as dettan impustüt tar inscunters e na be tar concerts.

La musica scu dret umaun

La musica vess dad esser «ün dret umaun, perche ch'ella es necessaria, uschè scu ova u ajer», disch Curdin



Il dirigent Curdin Lansel fo resuner Zuoz per la segunda vouta.

fotografia: Mayk Wendt

Lansel. Seguond il dirigent stess la furmaziun da musica esser ün dret umaun. L'idea dal format da l'inscunter da

chaunt es perque eir da spordscher tuot las occurrenzas düraunt ils dis gratuita maing. Que vo be cun sponsuors.

Forum da lectuors

Scuol douvra fermas fracziuns e fermas fracziuns douvran scoulas

La serrada planisada da las scoulas a Ftan e Tarasp nu pertocca be grondezzas da classes, finanzas o organisaziun. Ella pertocca l'avegnir da nossas fracziuns. Üna scoula in cumün es bler daplü co ün edifizì. Ella maina vita in cumün, collia famiglias, rinforza societats e s-chaf-fischa inscunters. Ella dà ad uffants vias cuortas e famigliaras e contribuìscha cha nossa lingua rumantscha resta viva i'l minchadi. Scha scoulas svanìschan, va a perder üna part importanta da l'infrastructura sociala d'ün cumün. Perquai ans stuvain nus sinceramaing dumandar: Vulain nus cumüns vivs o insacura be plü bellas culissas?

I'ls documaints da quella jada d'eira fixà cha las scoulas illas fracziuns desan gnir mantgnüdas in quel lö, fin-

tant cha'l nomer da scolaras e scolar es sufficiaint. Quista fiduzcha nu dascha gnir periclitada da leiv. Natüral maing ston las scoulas s'adattar al svilup da las cifras da scolaras. Ma avant co serrar ün lö da scoula as stuvessa tscherchar soluziuns insembel cullas fracziuns, il cussagl da scoula, las persunas d'instrucziun e'ls genituors.

Perche nu s'haja il prüm sviluppà cumünaivelmaing pussibilitats per render plü attractivas las scoulas a Ftan e Tarasp? Perche nun es la populaziun gnüda integrada adura in quista dumonda fundamentala? E perche nu dess eir la populaziun pudair decider davart ün müdamaint uschè important? Scuol nu consista be dal center. Scuol viva da sias fracziuns. E

quels douvran famiglias, uffants, societats, inscunters ed üna perspectiva per l'avegnir. Che famiglia as decida a lunga vista per ün cumün, scha plan a plan svanìschan structuras importantas? Scha la scoula vain serrada, perdan ils cumüns ün motiv essenzial per restar attractiv per famiglias giuvnas.

Scuol douvra fermas fracziuns – e fermas fracziuns douvran uffants, famiglias e scoulas. Perquai nu stuvessan nus be dumandar che ch'üna serrada da scoula müda a cuorta vista. Nus ans stuvessan dumandar: Che ans vala l'avegnir da noss cumüns? Perche chi chi piglia la scoula our dal cumün piglia al cumün ün toc avegnir.

Mathias Eisenhut, Tarasp

Imprender meglder rumantsch	
das Gemüse	la verdüra
die Artischocke	l'artischocca
die Aubergine	l'oberschina
der Blumenkohl	il cardifiol
die Bohnen	las bagiaunas / ils faschöls
der Broccoli	il broccoli
der Champignon	il schampignon
der Chicorée	la cicorgia / cicoria
der Chicoréesalat	la salata da cicorgia / cicoria
der Eisbergsalat	la salata da cho / cheu muntagnarda
der Eierschwamm	il chantarel
die Endivie	l'andivia
die Erbse	l'arvaglia / l'arbagl
der Fenchel	il fanuoch / finuoch

Romanische News
auf Deutsch lesen!

**ÜBERSETZUNGSSERVICE
FÜR ABONNENT:INNEN**

Ausgewählte romanische Artikel übersetzen wir auf Deutsch. Diesen Service speziell für Abonnent:innen bieten wir online auf [engadinerpost.ch](#).

So funktioniert es: engadinerpost.ch aufrufen, einloggen, romanischen Artikel mit Übersetzungssymbol auswählen, deutschen Text anzeigen lassen.

Viel Freude beim erweiterten Lesevergnügen auf [engadinerpost.ch](#)!

Infos:

— FMR FUNDAZIUN MEDIAS RUMANTSCHAS

Engadiner Post
POSTA LADINA

Ün highlight in trais acts

Quist an guarda l'inscunter tematica maing pü precis a la relaziun traunter la lingua e la musica. «Que sun duos arts e duos disciplinas independentas – che capita scha quellas sun confruntadas üna cun l'otra?», saja la dumanda principela da quist an. A la dumanda che cha saja l'act principel u highlight disch el cha nu detta be ün. Cha mincha saira detta ün act chi fatscha punt traunter musica e lingua – e cha s'in-scunträn perque eir trais voutas mincha saira üna persuna our dal muond da la musica ed üna our dal

muond da la lingua; per exaimpel il chantatur Curdin Nicolay vain la prüma saira interruiot dal scienzio linguistic Rico Valär.

Ün'egna sort da turissem

Vi da las annunzchas vezza el, cha üna granda part da la glieud vegna d'utrò a l'inscunter a Zuoz. Cha que saja insomma üna fich egna sort da turissem; ün turissem culturel chi nu fo cunfin traunter indigens, seguondindigens u giasts.

Cha saja ün barat traunter glieud cumpetenta da la musica e cha fess «dan da na trer a nüz tuot quel savoir cha tuot quella glieud ho.» L'organisatur vezza que eir our da la vista economica: «Ils participants e las participantas nu dessan be lascher raps tar nus, ma bain eir lur savoir.»

L'inscunter vules avrir portas

Eir scha tuot las spüertas cun annunzcha – per exaimpel ün cor da 40 persunas – sun già hoz occupedas cumplettamaing sajan las portas aviertas per tuots. «Per minchün d'ho que üna pussibilitad da's parteciper.»

Cha que as possa parteciper da passivmaing fin fich activmaing düraunt ils trais dis. Las provas illa baselgia u in scoula sun publicas – lo as po simplamaing ir. Ch'eir activmaing as possa gnir a chanter simplas chanzuns la bunura. Eir aperitivs düraunt las occurrenzas invidan a barat ed inscunter.

Pel concert finel sün Plaz

Curdin Lansel giavütscha «cha'ns posan inscunträr sün Plaz pel concert finel e cha tuots hegian ögls chi glüschan». Cha las participantas e participants possan dir cha que d'eira ün experienza inschmanchabla, cha'ls dirigents gajian a chesa cun nouvs impuls per lur cors e cha chantaduras e chantaduors sajan motivos dad ir a prova.

E cha «forsa cha ün u l'oter impü s'annunzcha tar ün cor zieva l'inscunter a Zuoz?»

Anna Bott/fmr

Dapü davart l'inscunter da chaunt a Zuoz: [www.singtage-zuoz.ch/rm](#)

Arrandschamaints

Invid a spassageda cumünaivla

Cinuos-chel Regula Bücheler ho publicho ün nouv cudesch cun 28 gitas traunter Vinadi e Cinuos-chel. In dumengia, ils 27 settember, invida la societad culturela Cinuos-chel ad üna spassageda cumünaivla cun l'autura. Sün via preschainta ella sieu cudesch e spordscha infurmaziuns davart la cuntredgia e la cultura da l'Engiadina Bassa.

Cun contribuiziuns da Romedi Reinalter e Domenic Godly ed accompagnamaint musical da l'accordeonista Bigna Guler.

Inscunter a las 10.45 a la staziun da Cinuos-chel-Brail. Finischun las 15.00 illa sela polyvalenta Cinuos-chel.

La partecipaziun es gratuita, üna annunzcha nun es necessaria. Per plashair piglier cun se marena. (protr.)

I chatscha di – Der Morgen dämmert

Sent In sonda, ils 26 settember, ha lö a las 17.00 illa baselgia ün concert dal Cor da giuvenils grischun suot la bachetta da Martin Zimmermann. Daspö sia fundaziun dal 2004 s'ha il cor da giuvenils grischun miss il böt, da muossar in seis concerts la gronda varietà da la «litteratura da cor a capella».

A Sent preschainta il cor ün program varià da chanzuns popularas rumantschas, corets spirituals fin ad

ouvras da cor plü complexas in tuottas trais linguas chantunalas. Tanter da quellas eirouvras dals cumponists indigens Flavio Bundi ed Ivo Antognini. Davo avair fat visita il pajais cunfinant Austria vegnan preschantats eir quatterouvras complexas spritualas, scrittas durant ils ultimsesch ons. Eir ils tocs «Ritual» e «Father Thunder» sun composiziuns novas chi pretendan dal coro dasper il chantar eir amo oters möds da s'exprimer. (protr.)

Per müdamaints d'adressa

Per abunamaints:
tel. 081 837 90 80
[www.engadinerpost.ch](#)

Engadiner Post
POSTA LADINA



Las scolaras ed ils scolars da Ftan reagischan süls plans da serrar lur scoula cun tristezza e's defendan in lur maniera cun placats da protest.



fotografias: Michael Steiner/fmr

Gronda intschertezza pels pertocs

La decisiun da serrar las scoulas illas fracziuns Ftan e Tarasp pissera per temma, protest ed opposiziun. Las manadras da las scoulas pertoccas quintan cha'ls uffants sajan trists ed hajan pissers. Co chi va inavant cun quella decisiun, quai sto uossa sclerir il cussagl da scoula.

Tenor placats vi da divers mürs da la fracziun es la scoula da Ftan fingià mez in muschna. Ün putret generà cun intelligenza artificiala muossa tanter mantuns da material ün trax chi demolischa il stabilimaint da scoula. Suotvart esa scrit cun gronds custabs: «Pensai a nus!» Üna gruppa da scolaras e scolars chi giouva in gövgia a mezdi sülla piazza da scoula a Ftan conferma cha'ls uffants da quarta fin sesavla classa hajan creà svests quels placats e tachà sü quels in cumün. «Nossa scoula nun es ün luxus», «Quia vivan famiglias» o eir «Ftan + scoula = avegnir» – quai sun lur messagis da protest cunter la decisiun cha la suprastanza

cumünala da Scuol ha comunicà in lündeschdi saira in üna radunanza d'infuormaziun: Las scoulas a Ftan e Tarasp vegnan serradas, a partir da la l'on da stà 2028 dessan ils uffants da Ftan ir a scoula ad Ardez, quels da Tarasp a Sent.

«Temmas d'existenza» a Ftan
Flurina Steiner Schwarz, la manadra da la scoula a Ftan, disch chi haja dat fich bleras reacziuns a la novità cha'ls uffants da Ftan vessan dad ir in duos ons our d'cumün a scoula. «Ils uffants as fan pissers. I fan bleras dumondas a regard lur futur e quel dal cumün», disch la manadra da scoula. E ch'ella resainta ferm il giavüsch dals uffants da vulair as far dudir. «Las scolaras e'ls scolars han decis svest da gnir activs.» Cha la decisiun da serrar la scoula haja creà gronda intschertezza – eir i'l team da Ftan, disch Flurina Steiner Schwarz. «I dà persunas chi han propi temmas d'existenza. Ma nus nu pudain intant far oter co spettar che chi saran ils prossems pass.»

«Nomer d'uffants stabil» a Tarasp
Simil sco a Ftan para l'atmosfera davo la novità da la serrada eir dad esser illa

scoula a Tarasp. «Noss uffants sun trists e grits», disch Aglaia Gallmann, la manadra da la scoula Tarasp. «Els han express clermaing ch'els nu vöglian bandunar la scoula in cumün.» Ed eir a Tarasp han ils uffants decis da's vulair far dudir. «Intant preparna üna charta a la suprastanza cumünala.»

Ch'in cumün haja la decisiun chaschunà grondas discussiuns. «La fracziun da Tarasp stima sia scoula e tilla less jent mantegner», es Aglaia Gallman persvasa. «E nus vain eir nomers d'uffants stabils, intant vaina 14 chi van pro nus a scoula ed in duos ons vessna vairamaing dafatta 17.»

Üna situaziun insolita
Ma apunta, in duos ons stuvaran ils uffants da Tarasp ir a Sent a scoula, quels da Ftan ad Ardez. Uschea ha decis la suprastanza cumünala. Che precis cha quai voul dir, quai stuvarà sclerir i'ls prossems mais il cussagl da scoula da Scuol. «Nus surpiglian la decisiun da la suprastanza e stuvin uossa organisar quella», disch Jan Sedlacek, il president dal cussagl da scoula. Cha'l gremi responsabel pel manaschi da scoula nun es persvas da quella decisiun, quai vaiva

il president rendü transparent fingià d'ürant la sairada d'infuormaziun in lündeschdi. «Per nus füssa stat important da sclerir ouravant plü profund che consequenzas socialas cha quista decisiun pudess avair illas fracziuns.» Jan Sedlacek declera eir cha quella decisiun creescha pel cussagl da scoula uossa üna situaziun insolita: «Id es üna decisiun sur da la scoula cha nus nu vain trat. Per nus nun es la situaziun perquai uschè simpla. Ma nus provain uossa da far il meglter landroua, per chi detta plü pacs dons laterals sco pusibel.»

Üna task-force per la realisaziun
Cha'l cussagl da scoula stopcha uossa organisar ils transports, far ils uraris da scoula, sclerir las dumondas da personal, declera il president. «I'ls prossems mais stuvarana crear üna sort task-force insembel culs mainascoulas per verer co concret chi's po realisar quella decisiun.» Scha'l cussagl da scoula stuvarà dar la desditta a persunas d'instrucziun e scha bain a quantas – quai resta intant avert. Tenor decisiun da la suprastanza cumünala nu dessan be gnir serradas las scoulas a Tarasp ed a

Ftan, ma eir üna da las trais scoulinas a Scuol.

Sclerimaints giuridics
Per üna gruppa da persunas intuorn la suprastanza da la società Anna Florin esa però insomma eir amo avert, scha quella decisiun da la suprastanza es vairamaing legala – scha la suprastanza ha propi pudü decider autonomamaing da serrar scoulas in cumün. «Nus laschain uossa sclerir giuridicamaing, scha la suprastanza ha quella cumpetenz», disch Riet Fanzun, il president da la suprastanza dad Anna Florin, «e scha quella decisiun as cunfà cul contrat da fusiun chi s'ha fat quella vouta.»

Illa missiva davart il proget da fusiun l'on 2014 d'eira scrit quella vouta cha'ls lös da las scoulas «vegnan mantgnüts, fin tant cha las cifras da scolars permettan quai». Il contrat da fusiun svest cuntegna lura amo üna frasa implü: «Ils lös da scoula ston gnir fixats in resguardond ils aspets pedagogics ed economic.» Co precis chi's po o sto interpretar quista divergenza, quai gnarà discutà illas proschas eivnas amo diversas jadas.

Michael Steiner/fmr

Il bogn i'l Trü dvantarà plü frais-ch

Perquai cha la platta da beton cullas lingias d'ammoniac ris-cha da ceder, vain l'indriz chi sfradainta il glatsch artificial e s-choda l'aua dal bogn avert tut our d'funcziun. Quist inviern nu daraja perquai ingün glatsch i'l implant da sport immez Scuol – e prosma stagiun da stà au main s-chodada i'l bogn avert.

Lündeschdi saira ha la suprastanza da Scuol orientà in üna radunanza d'infuormaziun a la populaziun davart sia decisiun da serrar las scoulas a Tarasp e Ftan sco eir davart la situaziun in l'implant da sport Trü a Scuol.

Cha l'infrastructura da quel es per part in ün pac bun stadi, es cuntschaint fingià plü lösch. In lündeschdi ha la suprastanza cumünala perquai stuvü comunicar, cha l'indriz cun lingias d'ammoniac stopcha gnir tut our d'funcziun. Co chi va inavant, nun es intant amo decis. «Nus stain reagir plü svelto co spettà», ha dit Curdin Thomas, il suprantant responsabel pels implants da sport in cumün.

Lingias d'ammoniac periclitadas
Il problem es la platta da beton, sülla quala i vain giovà la stà a minigolf e l'inviern a curling sün ün glatsch arti-



La platta da beton i'l bogn avert Trü es decadenta. Perquai es l'infrastructura da sfradar e s-chodar gnüda tutta our d'funcziun.

fotografia: Michael Steiner/fmr

ficial. Quella platta da beton es in ün fich nosch stadi, perquai nu's poja plü ir lasura cun maschinass pesantas. «Scha la platta cedess suot il pais da la maschina da glatsch, pudessan s-charpar las lingias d'ammoniac chi sun installadas illa platta per sfradantar l'inviern il glatsch e s-chodar la stà l'aua dal bogn», ha declerà Curdin Thomas.

El ha eir concess cha la situaziun actuala saja la conseguenza da la negligenza i'ls ultims decennis. «Forsa s'haja i'ls ultims 25 ons serrà ils ögls», ha dit il suprantant chi'd es in uffizi daspö s-chars üna legislatura. «Daspö l'on 1985 nu s'haja plü investi in l'implant tecnic.»

I'ls ultims duos ons vaiva eir dat duos discapits, pro'ls quals i d'eira sorti

ammoniac our da las lingias, però sainza chi vess dat dons plü gronds. Ma quels discapits han dat andit ad analisar il stadi da l'infrastructura cun ün'expertisa externa. Il resultat es, cha quella nu po uossa plü gnir ütillsada. Intant es gnü allontanà l'ammoniac our da las lingias, il privel d'üna contaminaziun nun es plü avant man.

Glatsch natural dadour cumün
Inse vaiva la suprastanza cumünala fingià chattà üna soluziun a lunga vista, sco cha Curdin Thomas ha declerà al public pro la radunanza d'infuormaziun: üna sort tapet chi sfradainta il glatsch e chi's vess probabelmaing eir pudü ütisar per s-chodar la stà l'aua dal bogn. Cha cuort avant cha la suprastanza laiva annunzchar üna radunanza cumünala per dumandar il credit necessari da la populaziun, s'haja la ditta però retrat da sia aigna offerta.

Cun quai esa intant cler chi nu darà i'l implant da sport Trü quist inviern ingün glatsch per giovar a curling ed ir culs patins. Üna soluziun intermediara daja intant dadour cumün: Sülla piazza da ballapè a Gurlaina, sper la halla da glatsch, vain fat ün glatsch natural per ir culs patins e giovar a curling – «a partir da circa la mità november» tenor infuormaziun da lündeschdi saira, ma eir dependent da las temperaturas.

«Cun curaschi, ma eir realissem»
La prosma stagiun da stà sarà l'implant da sport Trü lura darcheu accessibel, eir il bogn avert. «Ma cun au plü freida co fin uossa», ha dit Curdin Thomas. Üna soluziun perdüraivla voul la suprastanza uossa evaluar insembel culla cumischium da turissem – «cun investiziuns portablas a lunga vista». Il suprantant responsabel ha dit quai uschea: «Nus piglian per mans quai cun curaschi, ma eir realissem.»
Michael Steiner/fmr

Dienstag, 11. September 2007

Engadiner Post

Strassen- und schienentauglich

RhB: Vier Tausendsassas für noch mehr Sicherheit

Die Sicherheit hat bei der RhB oberste Priorität. Vier neue strassen- sowie schienentaugliche Lösch- und Rettungsfahrzeuge ergänzen die zwei bereits bestehenden Rettungszüge am Vereina und dienen zudem auf Grund ihrer Einsatzorte der Sicherheit bei weiteren langen Tunnels auf dem RhB-Netz.

(pd) Die Rhätische Bahn unternimmt alles, um ihren Gästen auf ihrem einzigartigen Netz eine möglichst grosse Sicherheit zu bieten. Die zahlreichen Tunnels stellen dabei eine besondere Herausforderung dar. Bei über zwei Kilometer langen Tunnels müssen dabei besondere Auflagen vom Bundesamt für Verkehr (BAV) berücksichtigt werden. Folgende Tunnels erreichen diese Kriterien: Vereina-, Albula-, Tasna-, Magnacun- und Zugwaldtunnel.

Seit der Eröffnung des Vereinatunnels im Jahr 1999 sind am Nord- und Südportal je ein Lösch- und Rettungszug der RhB stationiert. Im Rahmen des Rettungskonzepts wurden unter anderem die Interventionszeiten im Ereignisfall analysiert. Dabei musste festgestellt werden, dass durch die Verbesserung der Interventionszeit die Sicherheit markant verbessert werden kann. Die Schienenabhängigkeit der Fahrzeuge erwies sich als relativ unflexibel bezüglich Standort oder/und Personaleinsatz.

Zweiwegfahrzeuge

Wie beim Rettungskonzept am Vereina hat die Rhätische Bahn auch bei der Umsetzung des neuen Rettungskonzepts 2008 eng mit der Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) und den zuständigen Feuerwehrstützpunkten zusammengearbeitet. Viele wertvolle Anregungen und Begehren flossen dabei in das Projekt ein. Entstanden sind vier Zweiwegfahrzeuge – vollwertige Strassenfahrzeuge, die mit kleinstem Aufwand sehr rasch als Schienen-

fahrzeuge umfunktioniert werden können. Die vier Fahrzeuge wurden am vergangenen Montag im Rahmen einer kleinen Feier den Gemeinden, bzw. den Feuerwehrstützpunkten Bergün, Klosters, Lavin und Susch übergeben.

Zwei Löschfahrzeuge werden in Susch und Klosters, zwei Rettungsfahrzeuge in Lavin und Bergün stationierte sein. Damit sind Lösch- und Rettungsfahrzeuge im Bereich der längsten Tunnels der RhB stationiert. Die Situation am Vereina- und Zugwaldtunnel kann damit deutlich verbessert werden und die Engadintunnels Tasna und Magnacun sind ebenfalls im Rettungskonzept einbezogen. Besonders für den Albulatunnel und den stark frequentierten Tunnels im oberen Albulatal (u.a. Schlittelzüge) bedeutet die Stationierung des Rettungsfahrzeugs in Bergün eine markante Verbesserung.

Die Fahrzeuge sind Eigentum der Rhätischen Bahn, werden jedoch gemäss Vereinbarung den Stützpunkten zugeteilt und von diesen Feuerwehren eingesetzt. RhB-Einsätze haben jedoch immer Priorität. Sie werden durch die Feuerwehrleute der Stützpunktfeuerwehren gefahren und bedient; bei Schieneneinsätzen werden diese von fahrdienstlich ausgebildeten Mitarbeitern der RhB begleitet.

Für die Wartung, Pflege und Reparaturen der feuerwehrtechnischen Ausrüstung sowie die einfachen Parkdienste an den Fahrzeugen sind die entsprechenden Feuerwehrstützpunkte zuständig. Für die Instandhaltung der Fahrzeuge und die Schienenantriebe ist die RhB verantwortlich.

Kosten von 1,8 Mio. Franken

Die Gesamtkosten der vier Zweiwegfahrzeuge belaufen sich auf rund 1,8 Millionen Franken. Weil die Fahrzeuge auch bei Feuerwehreinsätzen ausserhalb des Bahnnetzes vollwertig eingesetzt werden können, leistet die Gebäudeversicherung Graubünden 30 Prozent an die Kosten des Feuerwehranteils der Fahrzeuge.



Die Überschwemmungskatstrophe von Juli 1987 im Veltlin. Das ist eines der Themen von Fotograf Giorgio De Giorgi an der Sommer-Ausstellung im Malojaner Belvedere-Turm. Foto: Marie-Claire Jur

Ausstellung im Belvedere-Turm

Fotorealismus aus dem Veltlin

Die verheerenden Überschwemmungen vor zwanzig Jahren sowie Brunnen, Kühe und Personen im Veltlin hat Giorgio De Giorgi mit seiner Fotokamera festgehalten. Die Schwarzweiss-Aufnahmen mit Dokumentationscharakter sind in Maloja zu sehen.

Marie-Claire Jur

Dank dem St. Moritzer Verein «Nullstein» und verschiedenen Partnern und Sponsoren sind in der Torre Belvedere von Maloja sommerliche Fotoausstellungen zur Tradition geworden. Diesen Sommer haben die Organisatoren den Veltliner Fotografen Giorgio De Giorgi eingeladen, einen Teil seiner umfangreichen Sammlung zu präsentieren, die der 1947 geborene Fotoreporter seinem Heimattal gewidmet hat.

De Giorgi ist in Norditalien kein Unbekannter, arbeitet er doch für die Tageszeitungen «Corriere della sera» oder «Il Giornio». Der journalistische Ansatz seiner Fotos lässt sich in der aktuellen Malojaner Ausstellung «ri-tratti alpini» auf Schritt und Tritt verfolgen. Auf drei Etagen sieht man einerseits neuere Arbeiten, die Land und Leute im Veltlin auf unpräzise Art porträtieren, andererseits kriegten Besucher Fotos aus dem Jahr

1987 zu sehen, welche die Folgen der verheerenden Juli-Überschwemmungen dokumentieren, als tagelange intensive Niederschläge nicht nur das Leben im Puschlav, sondern auch im angrenzenden Nachbarland auf den Kopf stellten.

Zerstörerische Wasserfluten

Tonnenschwere Gesteinsbrocken mitten in Ortszentren, meterhoher Schutt in Kellern, eine Seenlandschaft, wo früher fruchtbares Ackerland lag. Die Bilder zeugen von der Verwüstung, welche die ausser Rand und Band geratene Adda sowie ihre Zuflüsse im Veltlin hinterliessen. Auch wenn in der ganzen Provinz Alarm ausgelöst wurde: Die Wassermassen waren nicht zu bremsen und schneller als der Mensch. Diesem blieb nach der Katastrophe nur noch die wochenlange Aufräumarbeit. Mit Schaufeln, Schubkarren, Baggern. Mit oder ohne Gesichtsschutz. Mit welchen Kosten die Wiederherstellung des Normalzustands verbunden war, suggeriert ein Bild der damaligen Transitstrasse. Die Gewalt des Wassers hatte den Unterbau so sehr unterspült, dass die Asphaltschicht an unzähligen Stellen aufgerissen und aufgeworfen wurde und wohl nur noch für Panzerfahrzeuge passierbar war.

Nicht nur gewaltige Schäden an Landschaft und Infrastruktur verursachte die Umweltkatastrophe, sie

forderte auch Tote und Verletzte. Tausende von Gläubigen nahmen an Begräbnissen und Prozessionen teil, in den Schadensgebieten erinnerten Votivaltäre an die von Schlamm und Wasser Dahingerafften.

Kühe, Leute, Brunnen

Die neueren Arbeiten De Giorgis haben einen Protagonisten der Veltliner Landwirtschaft zum Thema: die Kuh. Dieses Nutztier hat der Fotograf gleich mehrmals porträtiert, einzeln und in Gruppen aufgenommen. Die Bilder rufen dem Betrachter in Erinnerung, wie prägend die Kuh für eine ganze Region war und noch ist. Neben den Kuh-Porträts hat De Giorgi auch solche von diversen Personen angefertigt, vom Metzger des Dorfes, vom Bürgermeister, vom Bauern. Momentaufnahmen, Bilder von Leuten «wie du und ich».

Die vierte Werkserie, die im Belvedere-Turm zu sehen ist, gilt den Brunnen im Veltlin. Vom steinernen Barockbrunnen mit Repräsentationsfunktion bis zum einfachen Alpbrunnen, dessen Wasser aus einem hölzernen Rohr in einen ausgehöhlten Baumstamm fliesst, werden verschiedene Modelle gezeigt, welche die Bedeutung dieses infrastrukturellen Elements durch die Jahrhunderte hindurch illustrieren.

Die Ausstellung ist noch bis zum 22. September täglich von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

Jagdstatistik 2006 Schweiz

Zahl der erlegten Rehe, Gämsen und Hirsche stabil

Die Schweizer Jäger haben im vergangenen Jahr etwa gleich viele Rehe, Gämsen und Hirsche erlegt wie 2005. Abgenommen haben hingegen die Abschusszahlen bei Wildschweinen, Füchsen und Mardern: Sie waren im milden Winter schwierig zu jagen.

(sda) Insgesamt schossen die Jäger im Jahr 2006 genau 70 425 Huftiere, 1027 weniger als 2005, wie das Bun-

desamt für Umwelt (BAFU) mitteilte. Darunter befinden sich 38 753 Rehe (2005: 41 077), 15 282 Gämsen (14 893) und 8001 Rothirsche (7951). Ganz anders bei den Füchsen, Wildschweinen und Marderartigen. Hier gingen die Abschusszahlen stark zurück: Bei den Füchsen von 38 087 auf 27 097, bei den Wildschweinen von 6427 auf 3611, bei den Steinmardern von 1673 auf 980 und bei den Baummardern von 118 auf 60.

Das BAFU erklärt den Rückgang mit dem milden Winter und der meist nur spärlich vorhandenen Schneedecke, insbesondere im Flachland. Spuren im Schnee wiesen nämlich den Jägern bei diesen Arten den Weg zur Beute und erhöhten den Erfolg bei der nächtlichen Ansitzjagd deutlich.

Milde Winter wirkten sich zudem auf die Entwicklung der Bestände aus. Die natürliche Sterblichkeit ist gering und es gibt mehr Futter. Beobachtungen aus dem Jahr 2007 weisen laut BAFU denn auch auf hohe Frischlingszahlen bei den Wildschweinen hin. Längerfristig könnten milde Winter zu höheren Beständen von Fuchs, Wildschwein und Mardern führen.

Schweizer Tourismusverband zieht Bilanz

Positive 10 Jahre «Q»

Der Schweizer Tourismusverband zieht eine positive Bilanz: zehn Jahre Qualitäts-Gütesiegel steigerten das Qualitätsverständnis in der Branche.

(pd) Den Initiatoren ist bewusst, dass immer noch Potenzial vorhanden ist. Das Thema «Qualität» wird seinen Platz in der Tourismusbranche festigen und die Weiterentwicklung des Q-Programms bietet den Leistungsträgern eine optimale Grundlage für diesen wichtigen Schritt in die Zukunft.

Mehr als ein Q-Gütesiegel pro Tag konnten in den letzten zehn Jahren verliehen werden – insgesamt 3783 Qs. Gestärkt wurde das Qualitätsbewusstsein im Tourismusland Schweiz durch die Ausbildungsangebote. Seit

Lancierung des Programms im November 1997 bildeten die Kursleiter über 7000 Personen aus.

Im Mai 1998 wurden die ersten Betriebe mit dem Q ausgezeichnet. Dank der kontinuierlichen Entwicklung des Programms, steht heute ein dreistufiges Modell zur Verfügung. Die Betriebe wählen nach ihren Bedürfnissen die passende Stufe aus – ein System, das sich bewährt hat.

Der Gasthof Sonne in Horriwil beispielsweise, hat als einer der ersten Betriebe die Stufe I erarbeitet. Noch heute, zehn Jahre später, entscheidet sich der Betrieb für das QI als Instrument zur Verbesserung der Servicequalität. Ebenfalls unter den ersten Betrieben war die Schilthornbahn AG in Mürren. Nach der Stufe I erarbeitete der Betrieb die Stufe II, um die Qualitätsanstrengungen

weiter zu systematisieren und durch eine Mystery-Person überprüfen zu lassen. Für Heinrich Wasser, Qualitäts-Trainer der Schilthornbahn AG, soll das Q-Gütesiegel nach innen wirken: «Der Qualitätsgedanke muss durch die Mitarbeiter gelebt werden, damit die Gäste die Qualität erleben können.»

Die Trägerorganisationen haben sich einstimmig für eine Zukunft des Q-Programms entschieden. Aufbauend auf den Erfahrungen der erfolgreichen letzten zehn Jahre wird das Programm weiterentwickelt. Einerseits soll das Programm schlanker und für die Betriebe einfacher nutzbar werden, andererseits soll auf die individuellen Bedürfnisse der Unternehmen durch flexiblere Leistungen eingegangen werden. Eine umfassende Qualitätsförderung wird damit in Zukunft gewährleistet.

info@gammeterdruck.ch
Telefon 081 837 90 90

Warum das Dazwischen so wichtig ist

Morgen endet das zweite Silser Kulturfest zeit:fluss. Nebst dem Konzertzyklus «werden – sein – vergehen», gab es seit dem 13. September über ein Dutzend weitere Anlässe. Ein Miteinander von Kunstschaffenden aus Musik, Literatur und Fotografie lebt. Nicht zu unterschätzen ist, was dazwischen geschieht.

«Ein Fest wie ein Blumenstrauss, auch die kleinen sind dabei, dann erst wird es ein Strauss», sagt Till Löffler. Der Intendant des Kulturfests zeit:fluss ist in dieser Woche in Sils überall anzutreffen, fast scheint es gleichzeitig. Löffler, Musiker mit vielen Talenten und Engagements arbeitet seit 2009 auch für das Waldhaus in Sils. Für zeit:fluss entwickelte er das Konzept. Weitere Hotels wurden ins Boot geholt, gestalten mit. Aus seiner Theaterarbeit weiss Löffler um die Nähe von Musik und Literatur, holt auch die Schreibenden ins Programm und gleich dazu die Fotografie. Ein Kunsterlebnis auf hohem Niveau mit niedriger Schwelle zum Eintreten wurde geboren. Löffler setzt das Thema, heuer «werden – sein – vergehen», in Anlehnung an Segantinis Triptychon, und als Motto der fünfteiligen Konzertreihe.

Aufhören, bevor es genug ist

Wer dabei ist, wird Teil eines kreativen Sogs. Trigger – wir sind schliesslich in Sils – sind die Natur und die Energie all derer, die hier vor uns Kunst und Kultur gemacht haben. Mit über 20 Anlässen bleibt am Schluss das Bedauern, nicht mehr gehört zu haben, und das ist gut. «Dann aufhören, wenn noch Lust auf mehr besteht», sagt Romana Ganzoni, Autorin aus Celerina, die letztes Jahr für zeit:fluss gelesen hat. Dieses Jahr leitete sie die Schreibwoche in der Chesa Randolina, die gestern mit einer öffentlichen Lesung endete. Täglich drei Stunden schreiben, diskutieren, verstehen, lernen. Und immer wieder schreiben: Hausaufgaben. Bis zur Erschöpfung Ressourcen freisetzen und sich freuen, wenn die Sprache Musik wird.

Die Annäherung an Sprache gleicht der Annäherung an Musik. Wie blind war die Schreibende auf einem Auge, bis sie erlebte, wie sich die Studierenden der Meisterklasse der Musik annäherten. Die Meisterklasse, nach der Konzertreihe ein Kernstück von zeit:fluss, bot jungen Pianisten und

Cellisten Gelegenheit mit dem Pianisten Oliver Schnyder und der Cellistin Martina Schucan Werke einzuüben und sie in einem Abschlusskonzert aufzuführen. Die öffentlichen Proben waren von tiefer Intensität, Sensibilität und Energie und zeigten eine nur auf den ersten Blick verblüffende Parallelität zur Arbeit in der Schreibstube. Was Ganzoni auszeichnet, kann auch Schnyder. Vertrauen aufbauen, Selbstvertrauen wecken, Stärken hervorheben und sanft Schwachstellen aufarbeiten. Ton um Ton und Wort für Wort wird an der Interpretation, wird an der Sprache gefeilt.

Zuhören und lernen

David spielt die Kinderszenen, ein aus dreizehn kurzen Klavierstücken bestehender Zyklus von Robert Schumann aus dem Jahr 1838. Die bekannteste wohl die «Träumerei». Die anderen Studierenden hören zu. Das freut Schnyder, das sei auch ein Lob für ihn. Zuhören ist lernen, Feedback für Kollegen und helfe auch fürs eigene Schaffen. Es funktioniere beim Spielen wie beim Schreiben.

Wobei, selbst schreiben muss man auch. Romana Ganzoni gibt Themen, «Menschen und Schwalben, vom Kommen und Gehen». Und

Hausaufgaben: «Stellt euch vor, ihr seid ein Vogel in einer Volière.» Welch undankbares Thema! Doch, es funktioniert. «Das ist ein super Thema», sagt Ganzoni, die weiss, was sie verlangt und die Resultate geben ihr Recht. Auch die Aufgabe, eine Sache oder Person zu beschreiben, kommt nicht bei allen gut an. Hingegen gibt der Text über Spielzeug einiges her. Ob Fingerübungen auf dem Klavier oder Schreibübungen, Ungeliebtes mit viel Sinn, das plötzlich Spass macht. Denn Wörter und Melodien fliegen erst, wenn das Handwerk sitzt.



Die Schreibgruppe: Monika Mettler in Gelb, dann im Uhrzeigersinn Cordelia Fankhauser, Silke Hössle, Irmengard Saller, Ulli Hager, Romana Ganzoni, Georg Mayer, Barbara Schmid, Heidi Niederhauser. Fotos: Barbara Esther Siegrist

Lücken und Pausen

Da wäre nun noch das Wichtigste, das, was dazwischen ist. Die Lücke, das Weglassen. Zwischen den Tasten von Klavier und Computer ruht ein Freiraum für die Fantasie, die Spannung erzeugt. Und das andere Dazwischen, nicht, was zwischen den Zeilen steht, was zwischen den Konzerten geschieht. Der Ofen für das Kreative, sagt Schnyder. Am Mittagstisch, beim Abendessen, beim Schlummertrunk oder in den Gassen von Sils. Das Zwischenmenschliche schätzt Schnyder besonders.

Dann fällt ihm noch ein Unterschied zwischen dem Pianisten und der Schreibenden auf. Die Schrift, sie bleibt. Die gespielte Musik lebt im Moment, ist vergänglich wie die Zeit.

Das Licht dem Fotografen

Die Zeit verrinnt, da ist noch dieses Licht, das man nicht hören, nur sehen kann und das zum Fest gehört. Das Abendlicht am See, das trunken macht, gehört den Fotografen. Steve Hadorn ist seit sechs Jahren im Engadin. Er fotografiert für zeit:fluss und leitete einen Workshop. Wie macht man ein Bild von einer Landschaft, die schon tausendmal fotografiert wurde? Die Frage stelle er sich nicht. Er hole die Leute da ab, wo sie stehen, lehrt Technik. Jeder muss seinen Stil, sein Bild finden, und der Silsersee ist eben sehr fotogen.

Den Blick und das Gespür fürs Detail, für das, was ein Bild, einen Text, eine Melodie ausmacht, das teilen sie alle, der Fotograf, der Pianist und die Schreibende.

zeit:fluss geht weiter. Oliver Schnyder und seine Frau Fränzi Frick übernehmen 2027 die künstlerischen Leitung. Die Ideen sind da, eine Komponistin in Residence wird eingeladen, ein Schriftsteller und vielleicht gibt es «dazwischen» ein wenig mehr Zeit als dieses Jahr.

Barbara Esther Siegrist



Fotograf Steve Hadorn vor jener Kulisse, in der er mit den Teilnehmern unterwegs war.



Oliver Schnyder, designerter Künstlerischer Leiter zeit:fluss 2027, betreute die Pianisten der Meisterklasse.

Romana Ganzonis Hausaufgabe

Während der Schreibtage im Rahmen des Silser Kulturfests «zeit:fluss» gab Romana Ganzoni Hausaufgaben auf. Die Journalistin der «Engadiner Post» hat mitgeschrieben. Der Auftrag lautete: Womit habt ihr als Kind gespielt, womit spielt ihr heute.

Wir spielen immer

Die Windel war sauber, als ich sie mir um den Kopf band. Die Perlenkette aus farbigem Holz, grün und gelb, zierte meinen Hals und hielt gleichzeitig die Windel fest. Ich war bereit, es fehlte nur Bräutigam.

Er trug seinen grünen Strickanzug, den er immer trug, von Grossmutter, handgemacht. Sein gelbes Fell war zerzaust. Auch deshalb liebte ich ihn heiss. Ich nahm ihn auf den Arm, und wir traten vor den Spiegel. Wir waren ein schönes Paar, mein Teddybär und ich. Auch wenn er viel älter war als ich. Ich war sechs. Heiraten war mein Lieblingsspiel. Doch vor dem Spiegel war jeweils Schluss, weiter wusste ich nicht.

Irgendeinmal räumte Mutter die Windeln weg, auch Bräutigam gibt es nicht mehr. Es hat nie mehr einen gegeben, im Gegensatz zu Teddybären. Fürs Heiraten hatte ich kein Talent, auch fürs Theaterspielen nicht, obwohl Verkleiden mein Lieblingsspiel war.

Kleider liebe ich noch immer, und das Leben ist mir Spiel genug. Immer volles Programm, von der Tragödie bis zur Komödie und wenn das Drama fehlt, erfinde ich es mir und schreibe auf ein weisses Blatt Papier, es war einmal ... (bes)

Für hervorragende Arbeit ausgezeichnet

Mit einem neuen Trainer an der Bande startet die erste Mannschaft des CdH Engiadina in die neue Eishockeysaison. Die Playoffs sind das klare Ziel. Chefcoach Benny Wunderer konzentriert sich wieder auf den Nachwuchs. Im Ausbildungsbereich gehört der CdH Engiadina zu den besten Vereinen in der Schweiz.

NICOLO BASS

Im vergangenen Winter hat die Zweitliga-Mannschaft des CdH Engiadina das Ziel erreicht – nicht mehr und auch nicht weniger. Mit 23 Punkten erreichten die Unterengadiner den 5. Qualifikationsrang, lediglich drei Punkte fehlten zum 3. Qualifikationsrang. Mit zwei Niederlagen gegen den EHC Kreuzlingen-Konstanz endete die Eishockeysaison in der ersten Play-off-Runde. Für einen Exploit wie im Vorjahr reichte es diesmal nicht. Zu viele wichtige Spieler fehlten in der Rückrunde und in den Playoffs verletzungsbedingt. Mit kompletter Spielerliste siegte die Mannschaft – ausser gegen Uzwil – mindestens einmal gegen alle Gegner.

Neue Impulse für die Mannschaft
Deshalb ist für die neue, am 26. September startende Eishockeysaison, die wichtigste Frage: Wie sieht Spieler- bzw. Verletztenliste des CdH Engiadina aus? Der Vereinspräsident Ruedi Haller



Die Mannschaft des CdH Engiadina. Hintere Reihe von links: Silvio Pozzoli, Anita Pozzoli, Dario Vonlanthen, Damian Sepp, Fabio Teixeira Rebelo, Sandro Salis, Fabrizio Mayolani, Steivan Ruben, Fabio Filli, Nic Benderer, Mauro Noggler, Tiziano Compagnoni, Silvan Barbüda, Luboš Koňák, Domenic Bott. Vordere Reihe von links: Flurin Arquint, Sandro Vonlanthen, Renzo Bonifazi, Livio Noggler, Sandro Ritzmann, Men Noggler, Balser Pinösch, Dario Schmidt, Riccardo Stupan, Gian Andri Stricker, Jan Niclas Schwarz.

Foto: Oliver Marciniak

kann beruhigen: Einige verletzte Spieler seien zurück, die Leistungsträger Sandro Ritzmann und Fabrizio Mayolani seien auf gutem Wege und werden im Verlaufe der Meisterschaft zurückkommen. «Wir haben wieder eine eingespielte Mannschaft, und wenn die Leistungsträger zurück sind, werden wir wieder starke Leistungen zeigen», sagt der Präsident des CdH Engiadina. Zusätzliche neue Impulse erwartet er auch von Luboš Koňák, dem neuen Trainer der ersten Mannschaft. Er wird den Chef-Trainer Benny Wunderer entlasten und sich hauptsächlich um die erste Mannschaft kümmern und zudem die Trainings der Damenmannschaft leiten. Damit erwartet der Prä-

sident Ruedi Haller den nächsten Entwicklungsschritt auch bei den Engiadina-Chicas. «Wir werden uns mit den Chicas im vorderen Drittel der Damenliga behaupten können», so der Vereinspräsident.

Auszeichnung für «Erfassungs-Label»
Auch organisatorisch ist Ruedi Haller sehr zufrieden mit seinem Verein. Nicht umsonst war der CdH Engiadina in diesem Jahr für die Auszeichnung als bester Verein nominiert. Diesen Preis konnten die Unterengadiner nicht abholen.

Eine Auszeichnung gab es aber trotzdem: Der CdH Engiadina wurde nämlich vom Verband Swiss Ice Hockey als

einer der zehn besten Clubs im «Erfassungs-Label» 2025/26 ausgezeichnet. «Diese Auszeichnung macht mich sehr stolz und zeigt, dass wir als kleiner Club sehr gute Arbeit leisten», sagt Ruedi Haller. Er ist auch glücklich, eine Trainerlösung für die erste Mannschaft gefunden zu haben, sodass sich der Cheftrainer Benny Wunderer voll und ganz dem Nachwuchs widmen kann und dort seine grosse Erfahrung einbringen kann. «Die Arbeit mit unseren jungen Spielerinnen und Spielern ist für die Zukunft des Vereins von zentraler Bedeutung. Umso mehr freut es uns, in diesem Bereich auf das langjährige Engagement des Cheftrainers zählen zu dürfen.»

Saisonstart mit drei Auswärtsspielen
Die Engiadina-Chicas starten am 10. Oktober mit einem Heimspiel in die neue Saison. Die Zweitligamannschaft hingegen muss zu Beginn der Saison dreimal auswärts antreten. Das erste Spiel findet am 26. September beim EHC Dürnten Vikings statt. Bereits am 3. Oktober folgt dann das erste Derby-Spiel gegen den EHC St. Moritz. Im vergangenen Winter konnten die Unterengadiner das Auswärtsspiel gegen St. Moritz für sich entscheiden. Das erste Heimspiel der Unterengadiner findet erst am 17. Oktober gegen die Rapperswil Jona Lakers in der Eishalle Gurlaina in Scuol statt.

www.cdh-engiadina.ch

«Wichtiger als das Resultat ist der Teamgeist und die Leidenschaft»

Seit dem 1. August steht Luboš Koňák an der Bande der Zweitliga-Mannschaft des CdH Engiadina. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit will er mit seiner Mannschaft Akzente setzen und attraktives und schnelles Eishockey spielen.

Engadiner Post: Luboš Koňák, Sie haben die erste Mannschaft des CdH Engiadina am 1. August übernommen. Wie sind die ersten Eindrücke von der Mannschaft?

Luboš Koňák: Wir haben schon zwei Minicamps absolviert, eines in Telfs und ein Trainingscamp in Scuol. So hatte ich Zeit, die Spieler kennenzulernen. Dabei waren auch die Spieler aus Prättigau und Tiziano Compagnoni. Ihn kannte ich bereits vom HC Pochiavo. Die Trainingseinheiten zusammen haben gut funktioniert. Während der Woche sind leider nicht alle anwesend. Deshalb waren die Trainingscamps auch sehr wichtig. Ich habe mit allen Spielern gesprochen und habe gesehen, wie das Zusammenspiel und die Linien funktionieren. Ich bin bis jetzt sehr zufrieden.

Die Zeit für die Vorbereitung ist sehr kurz. Die Meisterschaft beginnt am 26. September und während der Jagd werden Sie quasi alleine auf dem Eis stehen.

Das ist mir schon klar. Die Eishockeymeisterschaft beginnt bald – und während der Woche sehe ich nicht die ganze Mannschaft. Für mich sind die Trainings am Freitag sehr wichtig. Wir hatten auch gute Testspiele. Doch die Resultate sind besser als die Spiele. Wir

haben noch einiges zu tun, und ich bin sehr gespannt auf den Meisterschaftsbeginn.

Wie hat sich die Mannschaft im Sommer vorbereitet? Sie haben ja erst am 1. August die Verantwortung übernommen.

Nach meinen Informationen hat sich die Mannschaft mit Fabrizio Mayolani sehr gut vorbereitet.

Dann sind Sie zufrieden mit der Vorbereitung?

Ja, momentan bin ich zufrieden. Ich möchte ein aktives, schnelles Hockey spielen mit viel Bewegung und einer guten Zusammenarbeit zwischen den Sturm- und Verteidigungslinien. Dafür braucht es Kraft und Kondition. Deshalb arbeiten wir in den Trainings sehr hart und versuchen, unseren Grenzen auszuloten. Die Mannschaft arbeitet sehr gut mit, und das gefällt mir. Deshalb bin ich zufrieden.

Wie wurden Sie als neuer Trainer von der Mannschaft aufgenommen?

Das ist noch schwierig zu beantworten. Aber ich glaube, sie respektieren mich. Ich rede mit jedem Spieler und versuche die Grenzen herauszufinden. Ich muss auch sehr flexibel bleiben, zum Beispiel, wenn nur wenige Spieler zum Training erscheinen. Auch wenn nicht so viele Spieler kommen, muss ich trotzdem spannende Trainings durchführen. Die Spieler müssen auch Spass haben. Und wenn sie mal Probleme haben, dürfen sie jederzeit zu mir kommen. Meine Tür ist immer offen.

Welche Erwartungen haben Sie? Was möchten Sie mit der Mannschaft erreichen?

Ich bin eigentlich nicht so zielorientiert. Aber natürlich wäre es schön,



Luboš Koňák ist seit dem 1. August für die erste Mannschaft und für die Damenmannschaft des CdH Engiadina verantwortlich. Foto: Nicolo Bass

wenn wir die Playoffs erreichen. Danach ist alles möglich. Ich schaue aber lieber «Step by Step»: Jedes Spiel volle Konzentration und unser Bestes geben. Wichtig ist nicht nur das Resultat, sondern auch der Teamgeist und die Leidenschaft. Und diese Faktoren spüre ich auch in der Mannschaft. Wenn wir in jedem Spiel alles geben, kommt es sicher gut.

Der Teamgeist war schon immer die Stärke des CdH Engiadina. Das Kader ist nicht sehr breit aufgestellt, die jungen einheimischen Spieler müssen früh Verantwortung übernehmen. Ist für Sie die Leidenschaft und der Teamgeist wichtiger als das Resultat?

Wir können auch verlieren, aber wir müssen unsere beste Leistung auf dem Eis bringen. Natürlich benötigen wir auch die Resultate. Ohne Punkte kommen wir nicht in die Playoffs. Die Ausgangslage ist für uns nicht so optimal.

Wir müssen dreimal auswärts antreten. Der Start in die Meisterschaft ist enorm wichtig. Deshalb müssen wir gut vorbereitet sein.

Auch das Derby steht in diesem Jahr sehr früh an. Bereits zum zweiten Spiel reisen die Unterengadiner nach St. Moritz.

Ja, von diesen Derby-Spielen habe ich schon viel gehört. Im vergangenen Jahr haben die Auswärtsmannschaften gewonnen, die Bilanz war ausgeglichen. Ich bin sehr gespannt. Wir wollen natürlich eine gute Leistung zeigen und das beste Resultat erzielen.

Was war für Sie entscheidend, um nach Scuol zu kommen? Wie gut kennen Sie die Region?

Ich kenne die Region und ich kenne die Leute. Der Klub hat eine gute Geschichte und ist sehr gut organisiert. Mit den Verantwortlichen hatte ich gute Ge-

sprache. Der Präsident hat mich sogar in der Tschechei besucht. Dieses persönliche Gespräch hat mich dann auch überzeugt. Mir gefällt es sehr gut hier und in bin sehr motiviert.

Im vergangenen Jahr hat Engiadina stark angefangen und in der zweiten Hälfte der Saison wegen den verletzten Spielern nachgelassen. Wie sieht es zum Saisonstart mit den verletzten Spielern aus?

Einige Verletzte vom vergangenen Jahr spielen wieder mit und können langsam wieder Verantwortung übernehmen. Ich bin zuversichtlich. Die übrigen Spieler sind top, und ich hoffe schwer, dass alle gesund bleiben. Und wenn die Rückkehrer zur alten Stärke finden, werden wir eine starke Mannschaft auf dem Eis haben.

Und wie sieht die Torhüter-Situation aus?

Mit Men Noggler und Julian Caviezel haben wir zwei starke Goals zur Verfügung. Ich bin sehr zufrieden mit dieser Situation. Sie haben bereits in der Vorbereitung starke Leistungen gezeigt.

Wo möchten Sie als Trainer neue Akzente setzen? Wo wird Ihre Handschrift rasch erkennbar sein?

Wir werden versuchen, ein attraktives, schnelles Eishockey zu spielen. Wir werden früh Druck machen und die Sturmlinie und die Verteidiger ins Spiel integrieren. Dafür dürfen wir hinten nicht nachlässig werden. Im Training werden wir den Fokus auf die Skills mit Stockführung und Eislaufen und auf das Zusammenspiel mit schnellen Pässen setzen. Diese Übungen werden Zeit brauchen, aber die Qualität unseres Spiels verbessern. Jetzt freuen wir uns mit vielen positiven Emotionen auf den Saisonstart.

Interview: Nicolo Bass

Mehr Verantwortung für die Jungen beim EHC St. Moritz

In Rapperswil startet der EHC St. Moritz am 26. September in die 2.-Liga-Meisterschaft. Coach Andreas «Chutz» Schneeberger geht optimistisch in die Saison, trotz nochmals verjüngtem Kader.

«Nur» drei Vorbereitungsspiele hat der EHC St. Moritz absolviert. Davon zweimal ohne eigenen Torerfolg gegen Liga-konkurrent Lenzerheide-Valbella (0:6) und die U21 des SC Langenthal (0:3). Beide Male haperte es vor allem an der Chancenverwertung. Das dritte Testspiel machte aber Mut: Letzten Samstag besiegten die St. Moritzer auswärts in einem zeitweise harten und hektischen Spiel die Bulldogs aus Dornbirn (Vorarlberg) mit 5:3 Toren. «Ich war sehr zufrieden mit der Leistung», resümierte EHC-Coach Andreas «Chutz» Schneeberger. Er sah eine engagierte, kompakte Mannschaft, in der die jungen Akteure Akzente zu setzen vermochten. Darum ist dem Trainer nicht bange, wenn er an die Konkurrenzfähigkeit seines Teams denkt. «Es stimmt zwar, wir mussten im Hinblick auf die neue Saison Abgänge verkraften und erneut Junge einbauen, aber die machen es bisher sehr gut», freut er sich. Das Durchschnittsalter des Kaders ist auf 21,4 Jahre gesunken. Der Älteste im Team ist Prisco Deininger mit 35 Jahren, der Jüngste, Janic Derungs, gerade erst 16 geworden.

Zwei starke Torhüter

Zufrieden ist der Trainer mit der Besetzung auf der Torhüterposition. «Wir haben zwei sehr gute Goalies», betont er. Letztes Jahr musste der erfahrene Jan Lony (30) fast alle Partien bestreiten, weil Talina Camichel (20, ehemals Benderer) die ganze Saison verletzt ausfiel. Sie, die bereits Frauen-Nationalmannschaftserfahrung aufweist, ist wieder fit und hat in den Testspielen gezeigt, dass sie auf einem starken Niveau spielen kann. Und hinter den beiden warten mit den 18-jährigen Jason Luke Teutsch und Benedek Földi zwei junge, aufstrebende



Am 26. September startet auch für den EHC St. Moritz die neue Eishockeysaison. Bereits am 3. Oktober steht auf der Ludains das Derby gegen den Cdh Engiadina auf dem Programm. Archivfoto: Reto Stifel

Goalis. Diese kommen vorerst vor allem in der U21 zum Einsatz. Erneut verjüngt ist die Abwehr. Mit Assistenz-Captain Gian-Luca Ravo (28) und Marco Roffler (31) stehen nur noch zwei Spieler im Aktivalter im Team. Die restlichen sieben Verteidigungs-Kaderspieler sind zwischen 16 und 20 Jahre jung. Wobei fünf von ihnen bereits 2.-Liga-Erfahrung aus dem letzten Jahr aufweisen. Der Jüngste in der Abwehr ist der bereits erwähnte Janic Derungs.

Wer schiesst die Tore?

Im Sturm wird sich nach den Abgängen der Topskorer Kevin Eggimann

(berufliche Gründe, die A-Lizenz bleibt aber für Notfälle beim EHC St. Moritz) und Simone Capella (Beruf) die Frage nach der offensiven Schlagkraft stellen. «Die Tore müssen nun andere machen», stellt Andreas Schneeberger lapidar fest. «Wenn vorne die Eggimann-Tore wegfallen, dürfen wir einfach weniger erhalten», betont der Coach. «Es ist auch unser erklärtes Ziel, diese Saison weniger Tore einzustecken.» Andererseits glaubt Schneeberger an seine jungen Stürmer, die bereits 2.-Liga-Erfahrung aufweisen und sich schon gesteigert hätten.

Ähnliche Töne wie der Trainer schlägt Roberto Clavadätscher an. Der Präsident des EHC St. Moritz sagt: «Die Jungen müssen jetzt mehr Verantwortung übernehmen.» Zufrieden ist er mit dem Gesamtverein, der ein Budget von über einer halben Million Franken aufweist. Der Nachwuchs, der mit anderen Südbündner Vereinen die Mannschaften der Jugendorganisation Hockey Grischun Sud bildet, floriert vor allem in den unteren Jahrgängen. So viele Nachwuchsspieler bei der U12 und U9 habe man noch nie gehabt, sagt Clavadätscher. Keine Sorgen macht er sich auch bezüglich dem Übergang auf der Goalie-Trainerposition von Philipp Kiener zu Michael Kirchner. «Das klappt», sagt der Präsident.

Viele Mittwochspiele

Den Start absolviert der EHC St. Moritz am Samstag, 26. September, um 17.15 Uhr bei den Rapperswil-Jona Lakers. Am 3. Oktober steht dann schon das erste Heimspiel gegen den Cdh Engiadina auf dem Ludains-Programm (20.00 Uhr). Gespielt wird 2026/27 die Qualifikation (16 Spiele), gefolgt von einer Zwischenrunde und den Playoffs. Nicht zufrieden ist Head-Coach Andreas «Chutz» Schneeberger mit der

Tatsache, dass in der Qualifikation und der Zwischenrunde sieben Wochentagsspiele auf dem Programm stehen. «Das ist ein Unsinn in der 2. Liga.» Die St. Moritzer haben allerdings Glück, dass ihre vier Qualifikations-Mittwochspiele alle zu Hause ausgetragen werden können. Stephan Kiener

Das Kader des EHC St. Moritz 2026/27

Torhüter: Lony Jan (1996); Camichel Talina (2006); Földi Benedek (2008); Teutsch Jason Luke (2008).
Verteidiger: Ravo Gian-Luca (1998, Assistenzcaptain); Roffler Marco (1995); Brunetti Mattia Marco (2006); Niggli Nicola (2007); Fasciati Elio Nino (2007); Gruber Elio (2009); Derungs Janic (2010); Hartmann Corsin (2007); Schaltegger Rino (2008); Balzarolo Nils (2009).
Stürmer: Deininger Prisco (1991); Roffler Luca (1998, Captain); Camichel Marc (1999); Iseppi Ronnie (1999); Spataro Massimo (2003); Püntener Mattia (2005); Zbinden Yannik (2007); Balz Marius (2006); Niggli Gian-Luca (2006); Cadisch Mattia Marco (2006, Assistenzcaptain); Frei Vincent (2008); Stamatakis Charalampos (2009); Giacometti Valerio (2009); Meuli Nico (2008).

Headcoach: Andreas «Chutz» Schneeberger; Assistenzcoach: Gian Marco Trivella
Goalietrainer: Michael Kirchner; Off-Ice-Coach: Nina Saager; Physio/Massage: Katja Totschnig; Materialchef: Andreas Duschletta; Sportchef: Gian Marco Trivella



Das Captain-Team im neuen Dress: Gian Luca Ravo (Assistent), Luca Roffler (Captain), Mattia Marco Cadisch (Assistent). Foto: EHC St. Moritz

«Wir wollen schnelles und intensives Eishockey spielen»

Der 28-jährige Luca Roffler ist Captain des EHC St. Moritz und gibt der «Engadiner Post/Posta Ladina» einen Einblick ins Team.

Engadiner Post: Luca Roffler, wie sind Sie mit der Vorbereitung auf die neue Meisterschaft zufrieden?
Luca Roffler: Wir haben hart und fleissig trainiert. Die Eisqualität war trotz der warmen Temperaturen sehr gut – an diesem Punkt ein grosses Dankeschön an unsere Eismeister. Nun erhalten wir noch die Linien auf dem Eis und dann freuen wir uns darauf, dass es endlich richtig losgeht.

In den Testspielen fiel auf, dass die Mannschaft mit dem Toreschiessen Mühe hatte. Woran liegt's?
Diesen Punkt haben wir im Team angesprochen. Wir haben unsere Torchancen und müssen geduldig und hartnäckig bleiben, dann fallen die Tore auch wieder!

Leistungsträger wie die Topskorer Eggimann und Capella sind nicht mehr dabei. Auch Stürmer wie Beck (zu Winterthur) und Verteidiger Hodel werden fehlen. Die Mannschaft ist dadurch nochmals jünger geworden, wie beurteilen Sie die Veränderung?



Der 28-jährige Luca Roffler ist Captain des EHC St. Moritz für die Saison 2026/27. Archivfoto: EHC St. Moritz

Natürlich verlieren wir mit diesen Spielern viel Erfahrung und Qualität. Gleichzeitig sehe ich darin auch eine grosse Chance für alle anderen Spieler. Jeder bekommt die Chance, mehr Verantwortung und eine andere Rolle zu übernehmen.

Was erwarten Sie von den U21 und U18-Spielern in der 2. Liga?
Wir haben einige junge Spieler mit sehr viel Potenzial. Jetzt müssen sie den nächsten Schritt machen und dieses mit dem nötigen Mut auch auf dem Eis abrufen. Ich traue den Jungs absolut zu, dass sie in der 2. Liga eine wichtige Rolle spielen können.

Wie kann der Captain Einfluss nehmen bei den jungen Spielern?
Mit gutem Beispiel vorangehen. Die Jungs wissen, dass sie jederzeit Fragen stellen können. Mir ist wichtig, dass sie sich wohlfühlen, sich etwas zutrauen und den Mut haben, Verantwortung zu übernehmen.

Wo sind eure Stärken in der neuen Saison?
Wir haben viele laufstarke Spieler im Team. Ich denke, unsere Stärke wird definitiv das Tempospiel sein. Wir wollen schnelles und intensives Eishockey spielen – so richtig schnelles und ehrliches St. Moritzer Eishockey!

Was halten Sie vom neuen Modus mit Qualifikation, Zwischenrunde und dann den Playoffs?
Mir gefällt es, dass wir wieder mehr Spiele haben. Ansonsten mache ich mir darüber nicht allzu grosse Gedanken. Wir müssen einfach Eishockey spielen und Gas geben.

Aufgrund des neuen Modus ist es möglich, dass in der Qualifikation und in der Zwischenrunde bis zu sieben Mittwochspiele stattfinden. Wie sehen Sie diese Problematik?
Die sehe ich vor allem für die langen Reisen. Je nach Auswärtsspiel heisst das für uns, dass unsere Arbeitgeber beziehungsweise die Schulen einen Nachmittag frei geben und wir spät in der Nacht nach Hause kommen.

Welche Mannschaften sehen Sie in dieser Ostschweizer Gruppe vorne?
Für mich sind Uzwil und Lenzerheide die Favoriten. Ich denke, diese beiden Mannschaften werden vorne mitspielen, und ich freue mich auf die Spiele gegen sie.

Was ist euer Saisonziel?
Wir möchten unbedingt in die Playoffs, und dann ist alles offen.

Interview: Stephan Kiener

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag bis Sonntag, 19. - 20. September
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 19. September
Dr. med. A. Schläpfer Tel. 081 833 14 14
Sonntag, 20. September
Dr. med. A. Dietsche Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 19. September
Dr. med. A. Schläpfer Tel. 081 833 17 77
Sonntag, 20. September
Dr. med. A. Dietsche Tel. 081 830 80 05

Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 19. September
Dr. med. I. Zürcher Tel. 081 864 12 12
Sonntag, 20. September
Dr. med. I. Zürcher Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz	Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE	Tel. 081 851 81 11
Scuol	Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair	Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt	Tel. 081 851 87 77
Allgemeine Nummer	Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe

Notfall-Nr.	Tel. 081 257 31 50
-------------	--------------------

Tierärzte

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum	
7550 Scuol (24 Std.)	Tel. 081 861 00 88
7505 Celerina (24 Std.)	Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61

Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf	Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst St. Moritz, 24 h	Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h	Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich	Telefon 1414

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch

Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.ch/de/events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
www.stmoritz.com/directory/events,
«Allegra», «Agenda da Segl» und
www.sils.ch/events

Anzeige



Marronischmaus

Am Freitag, 25. September, findet bei der Alp-Schaukäserei Morteratsch ab 16.30 Uhr der traditionelle Marronischmaus statt. Bei Musik, kulinarischen Spezialitäten und Marroni à discrétion lässt sich ein gemütlicher Herbstabend geniessen, während ein Basteltisch auch für die kleinen Gäste bereitsteht. Kostenloser Shuttle-Bus, Verschiebedatum ist der Samstag, 26. September. cultura-pontresina.ch

Oktoberfest im Hotel Saratz

Von Donnerstag, 24. bis Samstag, 26. September, wird auf der Terrasse der Pitschna Scena im Hotel Saratz gefeiert – am Donnerstag von 18.00 bis 22.00 Uhr, am Freitag und Samstag von 17.00 bis 22.00 Uhr. Bayerische Spezialitäten, Bier und Live-Musik von Florian Binder sorgen für beste Oktoberfeststimmung in herbstlicher Bergkulisse. pontresina.ch/events

Tag der offenen Tür: Tennisplatz Surovas

Am Samstag, 26. September, öffnet der neu renovierte Tennisplatz Surovas von 13.45 bis 17.00 Uhr seine Türen. Schnuppertrainings bieten die Gelegenheit, Tennis spielerisch kennenzulernen und erste Schläge auszuprobieren. Ein One-Point-Slam und leichte Verpflegung warten auf Besuchende.
Anmeldung: andrea@chesa-mulin.ch
pontresina.ch/events

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch

Beratungsstellen

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazet 16 Tel. 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
Poschiavo, Via Spultri 44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch
Alimentenhilfe, Budgetberatung, Rechtsberatung Beruf und Arbeit, Rechtsberatung bei Trennung/Scheidung und Familienrecht, Konkubinatsberatung
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 081 284 80 77

CSEB Beratungsstelle Chiura
Pflege und Betreuung, Via da la Dmura 421, Scuol, Beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 861 26 50

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85

Psychomotorik-Therapie
– Oberengadin, Bergell, Puschlav
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
– Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
– St. Moritz, Samedan, La Punt, Zuoz, S-chanf
Iadina.costa@avs.gr.ch; Tel. 081 257 58 56
– Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Bever
sabina.troisio@avs.gr.ch; Tel. 081 257 63 32
– Zernez, Scuol, Valsot, Samnaun, Val Müstair
dominic.baumgartner@avs.gr.ch; Tel. 081 257 65 94

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@schucan-wohlwend.ch Tel. 081 850 17 70

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir: Beratung für Krebskranke und Nahestehende
Beatrice Engels (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
R. Schöthalter (UE, Münstertal) Tel. 076 459 37 49

Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebisliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung Engiadina Valli
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Tabea Schäflì Tel. 075 419 74 44
Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40
elternberatung@projunior-gr.ch

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch Tel. 081 851 17 00
Koordinationsstelle Spitex OE

Personenspürhunde Engiadina
Kostenlose Vermisstensuche Tel. +41 79 249 47 76
spuerhunde-engiadina.ch

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Private Spitex und mit Krankenkassen
Häusliche Pflege und Betreuung durch spezialisierte Fachkräfte
GRAUBUNDEN-PFLEGE; Vers Mulins 27; 7513 Silvaplana; Tel. 079 902 00 99; graubuendenpflege@hin.ch

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südbünden Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Do 8–11.30.13.30–17.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Cho d' Punt 57, 7503 Samedan
R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
Bauberatung: roman.brazeroel@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
Engadin'Ota Tel. 076 707 03 88
engadinota@projunior-gr.ch
Engiadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
Engiadina Bassa: Stradun 400, 7550 Scuol 081 300 35 50
Val Müstair: Muglin 37, 7535 Valchava 081 300 35 50

Psychiatrische Dienste Graubünden
Psychiatrie-Zentrum Engadin / Südbünden mit Standorten in Samedan, Scuol, Poschiavo, Promontogno, Sta. Maria Val Müstair Tel. 058 225 10 10

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung; Flüchtlingsberatung Status S
Giulia Dietrich, Niccolò Nussio, Marina Micheli, Daniela Burri, Katja Meier Tel. 081 257 49 10
A l'En 1a, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung; Flüchtlingsberatung Status S
Carlotta Ermacora, Marina Micheli, Niccolò Nussio Tel. 081 257 49 11
Via da Spultri 44, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
Claudia Staffelbach, Seraina Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Alzheimer Graubünden
Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder, Tel. 079 193 00 71
Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring, Tel. 077 451 90 38
c/o Pro Senectute Südbünden, Via Retica 26, 7503 Samedan

Spitex
Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9, Samedan Tel. 081 851 17 00
CSEB Spitex: Via da la Dmura 421, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 077 261 08 82
info@tecum-graubuenden.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Samstag, 19. September
Celerina/Schlarigna 14.15, Gottesdienst am Alpabzug Celerina, Pfr. Stefan Hügli, Kirche San Gian, mit musikalischer Begleitung vom Jodelchöri und Sunna-tüba Crasta.

Sonntag, 20. September
Pontresina 10.00, Ökumenischer Bettags-Gottesdienst, Pfr. Stefan Hügli und Pfr. Mathew Mecheril, im Rondo Pontresina mit dem Gastredner Nationalrat Martin Candinas und musikalischer Begleitung durch den Cor masdo Pontresina-Samedan und La Quadria. (Rondo, Pontresina)
Sils/Segl 11.00, Jägergottesdienst am Bettag, Pfr. Christoph Zingg, Kirche San Lurench (Sils Baselgia), mit Apéro
St. Moritz 11.00, Ökumenischer Bettags-Gottesdienst, Pfrn. Marie-Ursula Kind und Pfr. Hipolito Garcia Robles, Eglise au bois, mit Christian Jott Jenny, Gemeindepräsident St. Moritz (Predigt), musikalisch gestaltet durch die Musikgesellschaft St. Moritz, anschliessend Apéro.
Samedan 10.00, Bettags-Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Peter, mit Abendmahl. Fahrdienst ab Dorfkirche nach San Peter um 9.45 Uhr und um 11.15 Uhr wieder zurück.
Zuoz 10.30, Ökumenischer Kreisgottesdienst am Bettag, Pfrn. Corinne Dittes und Pfr. Vlado Pancak, Kirche San Luzi, mit Apéro
Zernez 11.00, Predgia refuormada, d/r, Romana Giossi, San Bastian, Festa da rogazi-un federala
Guarda 17.00, Cult divin a Guarda cun Soncha Tschaina, r, rav. Marianne Strub, Baselgia Guarda, Cult divin per la Festa federala cun prelecziun dal mandat da la regenza.
Ardez 9.30, Cult divin ad Ardez cun Soncha Tschaina, r, rav. Marianne Strub, Baselgia refuormada Ardez, Cult divin per la Festa da rogaziun federala cun prelecziun dal mandat.
Ftan 11.10, Cult divin a Ftan cun Soncha Tschaina, r, rav. Marianne Strub, Baselgia Ftan, Cult divin per la Festa federala cun prelecziun dal mandat da la regenza.
S-charl 10.30, Cult divin cun Soncha Tschaina per la Festa federala, d/r, rav. Renate Zürcher, org. Aita Biert, Baselgia refuormada S-charl, in cas da trid'ora ha lö il cult divin a las 10.00 a Scuol!
Ramosch 09.30, Cult divin, r, Christoph Reutlinger, Baselgia Sonch Flurin Ramosch, Festa federala
Tschlin 11.00, Cult divin, r, Christoph Reutlinger, Baselgia San Plasch Tschlin, Festa federala
Lü 10.45, Festa Federala, d/r, rav. Bettina Schönmann, baselgia, mandat da la rogazi-un federala; Gernot Niederfringer suna l'orgel e l'arfa.
Sta. Maria 9.30, Festa Federala, d/r, rav. Bettina Schönmann, baselgia, mandat da la rogaziun federala 2026; Gernot Niederfringer suna l'orgel e l'arfa

Katholische Kirche

Samstag, 19. September
St. Moritz 10.30, Firmung, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius, Mitwirkung Kirchenchor
St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius
Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier- Vorabendgottesdienst zum Eidg. Dank, Buss-und Bettag, d, Katholische St. Antoniuskirche
Pontresina 17.00, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert
Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche
Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Christoph Willa, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche
Tarasp 17.00, Eucharistiefeier/Vorabendmesse, d, Pfr. Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Sonntag, 20. September
St. Moritz 11.00, ökumenischer Gottesdienst, d, Pfr. Hipolito Garcia und Pfarrerin Marie-Ursula Kind, Eglise au Bois, Ansprache von Gemeindepräsident Christian J. Jenny
St. Moritz 16.00, Santa Messa, i, Katholische Dorfkirche St. Mauritius
Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche
Celerina/Schlarigna 18.30, Santa Messa in portoghese, p, Katholische St. Antoniuskirche
Pontresina 10.00, ökm. Bettagsgottesdienst im Rondo, d, Mathew Mecheril (kath.) & Stefan Hügli (ref.), Gastredner: Nationalrat Martin Candinas, mit gemeinsamem Brunch
Pontresina 17.00, Eucharistiefeier, d, Mathew Mecheril, Kirche San Spiert
Samedan 10.30, Eucharistiefeier – Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, d, Katholische Herz Jesu Kirche
Zuoz 9.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara
Zuoz 10.30, Ökum. Gottesdienst in der ref. Kirche San Luzi, Zuoz, d,
Zernez 11.00, Oekumenischer Gottesdienst, d, Pfr. Mathew/Pfr. R. Giossi, Oekumenischer Gottesdienst zum Dank.-Buss-und Bettag in der Reformierten Kirche Zernez
Scuol 9.30, Eucharistiefeier, d, Christoph Willa, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 20. September
Celerina/Schlarigna 10.00, Gottesdienst, d, Benjamin Nötzli, Freikirche Celerina
Scuol 9.45, Gottesdienst, d, Karl Dittli, Freikirche Scuol (Gallario Milo), Indicamino Missione

La Paschiun Church

Sonntag, 20. September
S-chanf 17.00, Celebration der La Paschiun Church, d, Loft 99, Diesen Sonntag spricht Timon Rupp über das Thema «Welches Bild hast du von Gott». Die Celebration (Gottesdienst) wird begleitet von Livemusik, anschliessend haben wir Apéro und Gemeinschaft.

LA	PASCHIUN
	Church

Forum Gemeinderatswahlen St. Moritz

Bonetti weiterhin in den Gemeinderat

Petra Bonetti kennt St.Moritz aus der Perspektive einer Familienhotel-Unternehmerin, ihre Kinder sind im Ort gross geworden und sie weiss als bisherige Gemeinderätin aus eigener Erfahrung, wie die Politik hier funktioniert. Sie ist eine Frau, die sich traut zu sagen, was sie denkt und sie handelt entsprechend. Wenn sich solche Leute zur Verfügung stellen, sollten wir sie auch wählen.

Silvia Degiacomi, St.Moritz

Tourismus stärken, Lebensqualität sichern

St.Moritz ist mehr als ein Ferienort – es ist auch unser Zuhause. Als Hotelierverein St.Moritz engagieren wir uns für eine leistungsstarke Hotellerie, zufriedene Gäste und einen zukunftsfähigen Tourismus. Genauso wichtig ist uns, dass St.Moritz ein attraktiver Lebens- und Arbeitsort bleibt. Tourismus und einheimisches Leben gehören zusammen. Sie ergänzen sich und machen unseren Ort einzigartig. Petra Bonetti und Christoph Schlatter sind Hoteliers

mit Leib und Seele. Sie verfolgen genau diese Ziele: Ein wirtschaftlich starkes, touristisch attraktives und gleichzeitig lebenswertes St.Moritz – für Gäste, Gewerbe und Bevölkerung.

Christoph Schlatter denkt unternehmerisch, ist entscheidungsfreudig, konstruktiv und vorausschauend – immer mit Blick aufs grosse Ganze. Ein sorgfältiger Umgang mit unseren Ressourcen und ein ausgewogener Angebotsmix für alle liegen ihm ganz be-

sonders am Herzen. Auch Petra Bonetti steht für einen lebendigen Ganzjahres-tourismus, ein erfolgreiches einheimisches Gewerbe und ein St.Moritz in dem man gerne lebt. Sie weiss, dass ein attraktiver Ganzjahresstandort nicht nur die Hotellerie stärkt, sondern den gesamten Ort – für alle, die hier leben, arbeiten und zu Besuch kommen. Als bisheriger Gemeindevorstand und bisherige Gemeinderätin kennen Christoph Schlatter und Petra Bonetti die Herausforderungen und Chancen un-seres Ortes genau. Gerade beim anspruchsvollen Spagat zwischen Touris-mus und einheimischem Leben ist ihre politische Erfahrung von unschätz-barem Wert. Deshalb empfehlen wir vom Hotelierverein St.Moritz Petra Bo-netti in den Gemeinderat und Chris-toph Schlatter in den Gemeindevor-stand zu wählen.

Für den Hotelierverein St.Moritz
Nina & Nik Hauser

Eine Stimme aus der Nachbarschaft für Daniel C. Rey

St.Moritz ist seit Jahrzehnten mein Zu-hause. In all diesen Jahren habe ich viele Menschen kennengelernt und miterlebt, wie sich unser Ort verändert hat. Daniel C. Rey kenne und schätze ich als Nach-barn und aus vielen persönlichen Ge-

sprächen. Dabei fällt mir immer wieder auf, wie aufmerksam er verfolgt, was St.Moritz und die Menschen hier be-schäftigt. Daniel hört zu, fragt nach und interessiert sich dafür, wie die Menschen die Entwicklung unserer Gemeinde erle-

ben. Er ist offen, zugänglich und sucht den persönlichen Austausch. Auch im Alltag erlebe ich ihn als zuverlässig, hilfs-bereit und engagiert. Wenn etwas an-steht, ist er ansprechbar und bringt sich ein. Für mich sind genau das Eigenschaf-

ten, die es auch in einem Gemeinderat braucht. Mir ist wichtig, dass wir bei al-len Veränderungen nicht aus den Augen verlieren, was St.Moritz lebenswert macht: ein gutes Miteinander, Lebens-qualität und das Gefühl, hier zuhause zu

sein. Für mich ist Daniel C. Rey jemand, der Verantwortung übernimmt und sich verlässlich für andere einsetzt. Genau solche Menschen braucht es im Gemein-derat. Deshalb unterstütze ich seine Kandidatur. Isabella Tempini, St.Moritz

Sonntagsgedanken

Das Verlorene wiederfinden

Wir verbringen viel Zeit mit Suchen. Wir suchen unsere Schlüssel, unser Te-lefon, unsere Papiere ... Zu unserem Glück und zu unserer Freude finden wir unsere vermeintlich verlorenen Dinge meistens wieder. Was verloren schien, ist wieder aufgetaucht.

Ich freue mich auf meinen Religions-unterricht, den ich jeden Donnerstag in der Schule halten darf. Ich freue mich, weil immer offen bleibt, was mich erwartet. So kam ich an einem Donnerstag in die Klasse und stellte ei-ne Frage in die Runde. Sie lautete: «Was können wir in unserem Alltag ver-lieren?» Ganz naiv hatte ich zuerst an alltägliche Gegenstände gedacht, wie eben Schlüssel oder Ähnliches. Eine Hand richtete sich nach oben und ein Schüler sagte: «Ich habe meine Moti-uation verloren.» Da stand ich nun mit meiner Frage. Tatsächlich kann man sie also verlieren. Ich wollte mehr darüber erfahren und bekam eine Erklärung: «Ich hatte mir so viel vorgenommen – arbeiten, gute Ergebnisse erzielen –, doch nun ist meine Motivation weg.» Wie kann ein Jugendlicher, der nach drei Wochen Schule zunächst noch Bäume ausreissen wollte, bereits am En-de seiner Kräfte sein? Das hat mich sehr bedrückt.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser: Hinter jedem Unterricht verbirgt sich auch eine Form der Seelsorge. Doch das war nicht die einzige Über-raschung. Die nächste Antwort lautete: «Wir können Menschen verlieren.» Und schon sprach Jugendliche vom Verlust geliebter Personen ... Wenn man eine kritische Phase wie eine De-pression durchlebt, in der die Motivati-on fehlt, benötigt man Tage, wenn nicht Monate, um wieder Fuss zu fas-sen. Verliert man geliebte Menschen, so sind sie physisch weg, sie leben weiter in unseren Erinnerungen und Herzen.

Was war nun das Ziel meiner Über-legungen? Diese Lektion sollte ver-deutlichen, dass für Gott niemals etwas verloren ist. Jesus suchte Menschen auf, die von der Gesellschaft bereits aufgegeben worden waren: Der Zöllner Zachäus aus Jericho oder der verlorene Sohn, der wiedergefunden wird, sind Beispiele für Gottes Haltung. Für mich bedeutet Glaube daher die Gewissheit, dass niemals etwas oder jemand wirk-lich verloren ist. «Er ist gekommen, um zu retten, was verloren ist.» (Lukas 19,10).

Didier-Georges Meyer,
Pfarrer in Samedan-Reformo

Kompetenz wählen, Erfahrung sichern, St. Moritz stärken

Bei der bevorstehenden Wahl des Ge-meinderates geht es auch darum, wel-che Kompetenzen, welche Erfahrung und welches Netzwerk wir in den kom-menden Jahren für St.Moritz nutzen wollen. Patrick Pöhl und Remo Della Posta bringen fundierte Qualifikatio-nen mit.

Patrick Pöhl kenne ich seit mehreren Jahren aus seiner Tätigkeit bei der See-Infra AG. Dabei habe ich ihn als zu-verlässige, kompetente und lösungsori-entierte Persönlichkeit kennengelernt. Sein Wissen und seine Erfahrung als Projektleiter im Ingenieurbau sind für St.Moritz von grossem Wert. Gerade fundierte Fachkenntnisse und prakti-

sche Erfahrung aus dem Bauwesen feh-len im Gemeinderat.

Remo Della Posta verbindet langjäh-rige Erfahrung im Finanzwesen mit Unternehmertum und Führung. Zu-dem bringt er aus seiner Tätigkeit in der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde St.Moritz von 2015 bis 2018 bereits politische Erfahrung mit. Diese Kombination aus Finanzkom-petenz, unternehmerischem Denken und politischer Erfahrung ist im Ge-meinderat von grosser Bedeutung, um fundierte Entscheidungen zu treffen.

Beide Kandidaten sind engagierte, zielstrebige und lösungsorientierte Persönlichkeiten, die bereit sind, Ver-

antwortung zu übernehmen und aktiv zur Weiterentwicklung unserer Ge-meinde beizutragen. Unsere Gemeinde braucht im Gemeinderat unternehme-risches Denken, Fachkompetenz und Entscheidungsfreude. Genau diese Ei-genschaften bringen Patrick Pöhl und Remo Della Posta mit. Sie sind wichtige Voraussetzungen, um St.Moritz ver-antwortungsvoll und erfolgreich wei-terzuentwickeln.

Deshalb ist meine Entscheidung auch bei der Wahl des Gemeinderates klar, ich wähle Patrick Pöhl und Remo Della Posta in den Gemeinderat von St.Moritz.

Curdin Schmidt,
FDP-Gemeinderat St.Moritz

Richi Dillier in den Gemeinderat

Seit meiner Kindheit kannte ich Ri-chard Dillier als Schularzt – zugegeben als Primarschüler respektvoll ehr-fürchtig – jedoch traf ich auf einen stets freundlichen, lächelnden Mann, der mir Ängste nahm. Im Laufe der Jahrzehnte durfte ich Richi als sehr engagiert wahrnehmen, insbesondere für den Tourismus, unseren Ort glei-chermassen für Einheimische und Gäste fördernd. Er ist interessiert, hört zu, stellt Fragen und sagt nicht nur einfach «Ja». Solche Leute brauchen wir. Darum bekommt er meine Stim-me.

Gian Reto Staub
SVP-Gemeinderat, St.Moritz

Leserforum

Wer die Zukunft tragen muss, soll sie auch mitbestimmen dürfen

Am 27. September stimmen wir in Graubünden über das Stimmrechtsalter 16 ab. Für mich ist die Frage dahinter ei-gentlich ziemlich einfach: Trauen wir jungen Menschen zu, bei ihrer eigenen Zukunft mitzureden? Mit 16 treffen Ju-gendliche längst Entscheidungen, die ihr weiteres Leben prägen. Sie wählen einen Beruf, beginnen ihre Lehre oder besuchen eine weiterführende Schule. Sie erleben ganz konkret, was politische Entscheide bedeuten, sei dies beim öf-fentlichen Verkehr, bei der Bildung, beim Wohnraum, beim Klima oder in ihrer Gemeinde. Oft hört man, 16-Jäh-rige seien politisch noch nicht reif ge-nug. Rückblickend erinnere ich mich

jedoch nicht daran, mit 16 weniger in-teressiert oder weniger meinungsfähig gewesen zu sein. Vielmehr frage ich mich, wer eigentlich bestimmt, wann jemand«reif genug» für Demokratie ist? Auch mit 30, 50 oder 70 muss niemand vor einer Abstimmung einen Wissens-test bestehen.

Eine Untersuchung des Zentrums für Demokratie Aarau aus dem Jahr 2025 kommt zudem zum Schluss, dass 16- und 17-Jährige politisch ähnlich reif sind wie 18- bis 25-Jährige. Dieses häu-fige Gegenargument hält einer wissen-schaftlichen Überprüfung also erstaun-lich schlecht stand. Wir müssen dabei auch nicht ins Unbekannte springen.

Im Kanton Glarus wurde das Stimm-rechtsalter auf kantonaler und kom-munaler Ebene bereits 2007 auf 16 gesenkt. Der Glarner Regierungsrat spricht ausdrücklich von guten Erfah-rungen und unterstützte deshalb sogar eine Einführung auf Bundesebene oh-ne Vorbehalte. Gerade Graubünden sollte diesen Schritt wagen. Wir spre-chen oft darüber, wie wir junge Men-schen in unseren Tälern halten, sie für die Gemeinde begeistern und ihnen Verantwortung übertragen können. Dann müssen wir ihnen aber auch zei-gen, dass ihre Meinung tatsächlich et-was zählt. Politische Heimat entsteht nicht dadurch, dass man jungen Men-

schen erklärt, sie dürften später einmal mitreden. Vielleicht ist 16 sogar ein be-sonders guter Zeitpunkt. Viele Jugend-liche beschäftigen sich in Schule und Berufsschule gerade dann mit Staats-kunde und Politik. Aus Theorie kann so direkt Praxis werden. Auch bei der Ein-führung in Glarus war diese Ver-bindung eines der stärksten Argumen-te. Das Stimmrechtsalter 16 zwingt niemanden, politisch aktiv zu werden. Es öffnet lediglich die Tür für jene, die es wollen. Demokratie wird nicht schwächer, wenn mehr Menschen Ver-antwortung übernehmen dürfen. Sie wird stärker.

Yanik Naré, SP Maloja, St.Moritz

Schweizer Neutralität bedeutet Solidarität: Nein zur SVP-Initiative

Die sogenannte «Neutralitätsinitia-tive» der SVP verkauft sich als Schutz-schild für unser Land. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch klar: Sie ist keine Verteidigung bewährter Schweizer Werte. Neutralität war für die Schweiz nie ein Freipass für Gleichgültigkeit. Die von der Initia-tive geforderte «immerwährende und

integrale Neutralität» würde uns je-doch genau dazu zwingen. Sie würde der Schweiz den Handlungsspiel-raum nehmen, bei gravierenden Völ-kerrechtsverletzungen – wie dem rus-sischen Angriffskrieg auf die Ukraine – klare Haltung zu zeigen und Sank-tionen mitzutragen. Wer das Kapital und die Machtpolitik tatenlos gewäh-

ren lässt, schützt die Schweiz nicht, sondern stärkt die Aggressoren dieser Welt. Eine fortschrittliche und ver-antwortungsvolle Aussenpolitik muss auf internationale Kooperation, Menschenrechte und das Völkerrecht setzen.

Was wir brauchen, ist eine aktive, engagierte Neutralität: Solidarität mit

den Opfern von Gewalt, kon-sequenter Einsatz für das Völkerrecht und ein klarer Standpunkt gegen das Recht des Stärkeren. Deshalb gibt es aus sozialdemokratischer Überzeu-gung nur eine Antwort: Ein deutli-ches Nein zur Neutralitätsinitiative.

Stefan Bruderer, Celerina
Mitglied SP Maloja

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post

POSTA LADINA

vertraut • verbunden • vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



Auf dem Silsersee unterwegs: Zwei Teilnehmende der Uonda Engiadinaisa paddeln bei sonnigem Spätsommerwetter über den See. Foto: z. Vfg.

Bei Sonnenschein über den Silsersee

Paddeln Am 23. August fand auf dem Silsersee die 19. Ausgabe der Uonda Engiadinaisa statt. Bei guten Bedingungen machten sich die Teilnehmenden auf den Weg Richtung Maloja und Isola. Den Wanderpreis sicherten sich Sara Bolliger und Irina Bader.

Leichter Nebel stieg am Morgen noch vom Silsersee auf, doch pünktlich zum Start der 19. Uonda Engiadinaisa zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite. Bei der traditionellen Paddelveranstaltung nehmen die Teilnehmenden in verschiedenen Booten eine längere oder kürzere Strecke auf dem Silsersee unter die Paddel. Bei Sonnenschein und auf spiegelglattem Wasser machten sie sich am Sonntag, 23. August, auf den Weg Richtung Maloja beziehungsweise Isola.

Zügig kamen die Boote zunächst in Richtung Maloja voran. Wer die kürzere Strecke gewählt hatte, steuerte di-



Bei Plaun da Lej haben die Paddlerinnen und Paddler noch etwas Zeit für einen kurzen Schwatz, bevor es losgeht. Foto: z. Vfg.

etwas Kraft ab. Für Bestzeiten reichten die Bedingungen deshalb nicht. Dennoch erreichten alle Boote nach Fahrzeiten zwischen 1 Stunde 36 Minuten und 2 Stunden 27 Minuten das Ziel.

Anschließend trafen sich die Teilnehmenden auf der Terrasse des Restaurants Murtaröl zum gemeinsamen Pastaessen. Dort fanden auch die Rangverkündigung und die Verlosung der Naturalpreise statt. Den Wanderpreis für die schnellste Tageszeit durften die Cousins Sara Bolliger und Irina Bader entgegennehmen. Eine besondere Note erhielt ihr Erfolg durch das Boot: Sie absolvierten die Strecke im altherwürdigen Doppelkanadier ihres Urgrossvaters.

Im kommenden Jahr steht für die Uonda Engiadinaisa ein Jubiläum an: Die 20. Austragung ist für Sonntag, 22. August 2027, vorgesehen. (Einges.)

rekt auf Isola zu. Nach rund einer halben Stunde setzte leichter Wind aus Richtung Maloja ein. Auf der zweiten Hälfte der Strecke machte sich dieser als Gegenwind bemerkbar und verlangte den Teilnehmenden nochmals

Anzeige

BEWÄHRT. GEMEINSAM. FÜR ST. MORITZ.

27. September 2026

PRISCA ANAND

FÜR WEITERE VIER JAHRE IM GEMEINDEVORSTAND

Seit vier Jahren übernehme ich Verantwortung für St. Moritz. Mit Erfahrung, Engagement und einem klaren Blick nach vorne möchte ich diesen Weg erfolgreich fortsetzen.

DANKE FÜR IHR VERTRAUEN.

WETTERLAGE

Es etabliert sich eine ausgeprägte Hochdruckbrücke vom Atlantik über Mitteleuropa hinweg bis nach Russland. Atlantische Tiefdruckgebiete werden damit nach Nordeuropa abgedrängt und vom Atlantik her wird der Weg neuerlich frei für angenehm warme Luftmassen in unsere Richtung.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Tagsüber viel Sonnenschein und nur wenige Wolken! Der Tag kann im Bereich der Täler gebietsweise mit ein paar tiefliegenden Nebel- und Hochnebelbänken beginnen. Diese lösen sich in der Folge auf, oder wandeln sich in harmlose Hangwolken um. Gleichzeitig übernimmt die Sonne das Kommando am Himmel. Tagsüber mischen sich mitunter lediglich vereinzelte Haufenwölkchen, oder ein paar hochliegende Schleierwölkchen zur Sonne. Am Morgen starten wir herbstlich kühl in den Tag, bis zum Nachmittag aber erholen sich die Temperaturen gerade in der Sonne deutlich.

BERGWETTER

Herrliches Bergwetter begleitet uns durch dieses Wochenende, die Bedingungen für Wanderungen und Hochtouren sind perfekt. Die Nullgradgrenze steigt zudem bis zum Sonntag auf über 4000 Meter an. Hinzu gesellt sich ein nördlicher Wind, der am Sonntag etwas stärker aufleben wird.

4000

3000

2000

N

S

-1°

5°

13°

Die Temperaturen gestern um 08.00 Uhr

Sils-Maria (1803 m)	8°	Sta. Maria (1390 m)	9°
Corvatsch (3315 m)	0°	Buffalora (1970 m)	4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	13°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	13°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

Aussichten für die kommenden Tage (Scuol)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 7 / 23	°C 8 / 21	°C 6 / 20

Aussichten für die kommenden Tage (St. Moritz)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 3 / 19	°C 4 / 17	°C 1 / 17

Map of Engadin region showing weather forecasts for Scuol, Zerne, Sta. Maria, St. Moritz, Castasegna, and Poschiavo.

Temperature: min./max.

PS

Menschlich schreiben

ANDREA GUTSELL

Erst kürzlich ist mir in einem Artikel ein Schreibfehler unterlaufen. Ein aufmerksamer Leser wies mich darauf hin und bemerkte dazu: «Dieser Fehler ist wohl der beste Beweis dafür, dass ich den Artikel nicht mit künstlicher Intelligenz geschrieben habe. Die KI hätte ihn nämlich mit Sicherheit entdeckt.» Im selben Atemzug erzählte er mir, dass schon die alten Griechen absichtlich Fehler in ihre Texte eingebaut hätten. Dahinter habe die Vorstellung gestanden, die Götter nicht zu verärgern: Nur ihnen, die allein alles wussten, sei schliesslich die Vollkommenheit vorbehalten. Das war ein faszinierender Gedanke. Also begann ich zu recherchieren. Eines gleich vorweg: Wer auf handfeste historische Belege hofft, wird enttäuscht. Aus der Luft gegriffen ist die Idee allerdings auch nicht. Das Konzept, bewusst kleine Fehler in ein Werk einzubauen, um nicht den Eindruck menschlicher Perfektion zu erwecken, findet sich tatsächlich in verschiedenen Kulturen. Dahinter steht der Gedanke, dass vollkommene Perfektion allein Gott oder den Schöpfern vorbehalten sei und der menschliche Anspruch darauf als eine Form der Hybris – des verbotenen menschlichen Hochmuts – verstanden werden könnte. Ähnliche Vorstellungen werden etwa im Zusammenhang mit traditionellen Teppichwebern im Orient oder bestimmten indigenen Töpferarbeiten erzählt. Man spricht dabei bisweilen vom «Fehler des Webers» oder vom «Quilt-Fehler»: Eine kleine Unvollkommenheit soll daran erinnern, dass Menschen eben Menschen sind und Vollkommenheit nicht ihre Aufgabe ist. Seit ich das weiss, bin ich beruhigt. Ich kann weiterhin völlig befreit schreiben – im tröstlichen Wissen, dass der Mensch Fehler machen darf. Und wer weiss: Vielleicht ist es im Zeitalter der künstlichen Intelligenz sogar ratsam, hin und wieder einen stehen zu lassen. Nicht der Götter wegen, sondern der Glaubwürdigkeit dienend.

a.gutsell@engadinerpost.ch

Anzeige

GRAUFF

SAMEDAN CULTURA KULTUR

DRAUFF IM GEMEINDESAAL SAMEDAN

26. SEPTEMBER 2026 19:30 UHR

DIE GEMEINDEVERSAMMLUNG

EINE CO-PRODUKTION DES THEATERS CHUR, RESSORT K. & DRAUFF

GEMEINDESAAL

Plazzet 4, 7503 Samedan

DRAUFF.CH

TICKETS